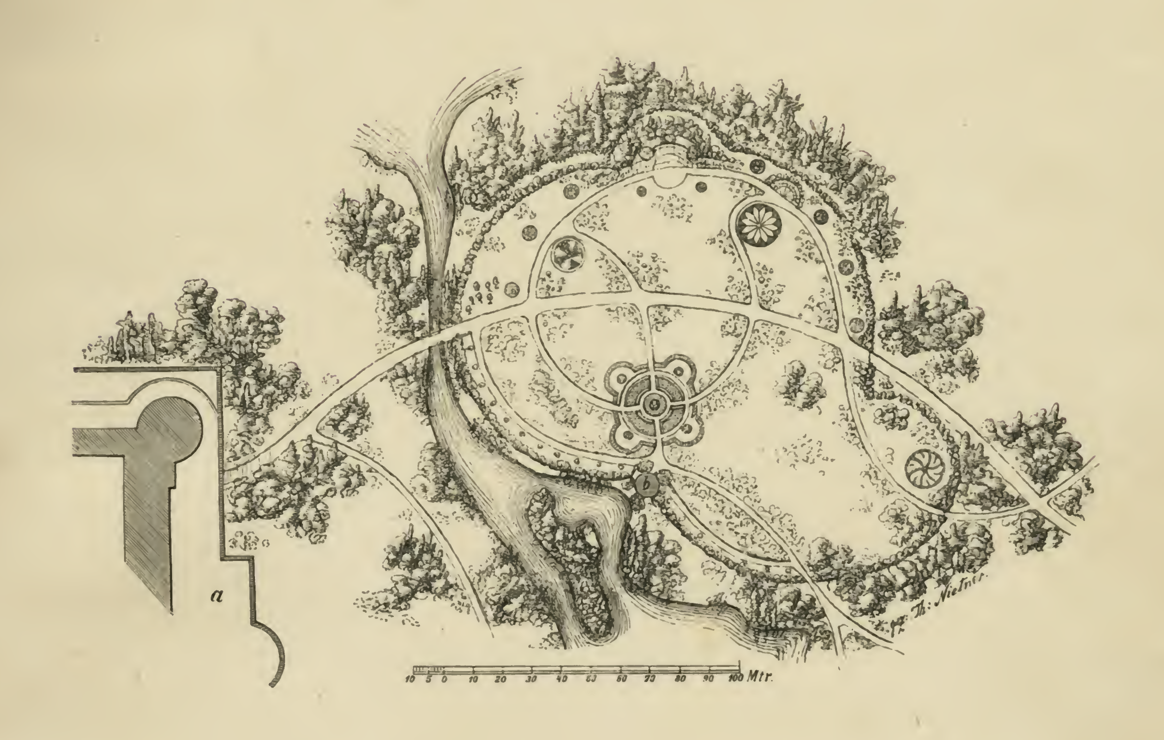
GÄRTNERISCHES
SKIZZEN-BUCH.



IN VERBINDUNG MIT FACHGENOSSEN HERAUSGEGEBEN

VON

TH. NIETNER,

KÖNIGL. HOFGÄRTNER ZU CHARLOTTENHOF BEI POTSDAM.

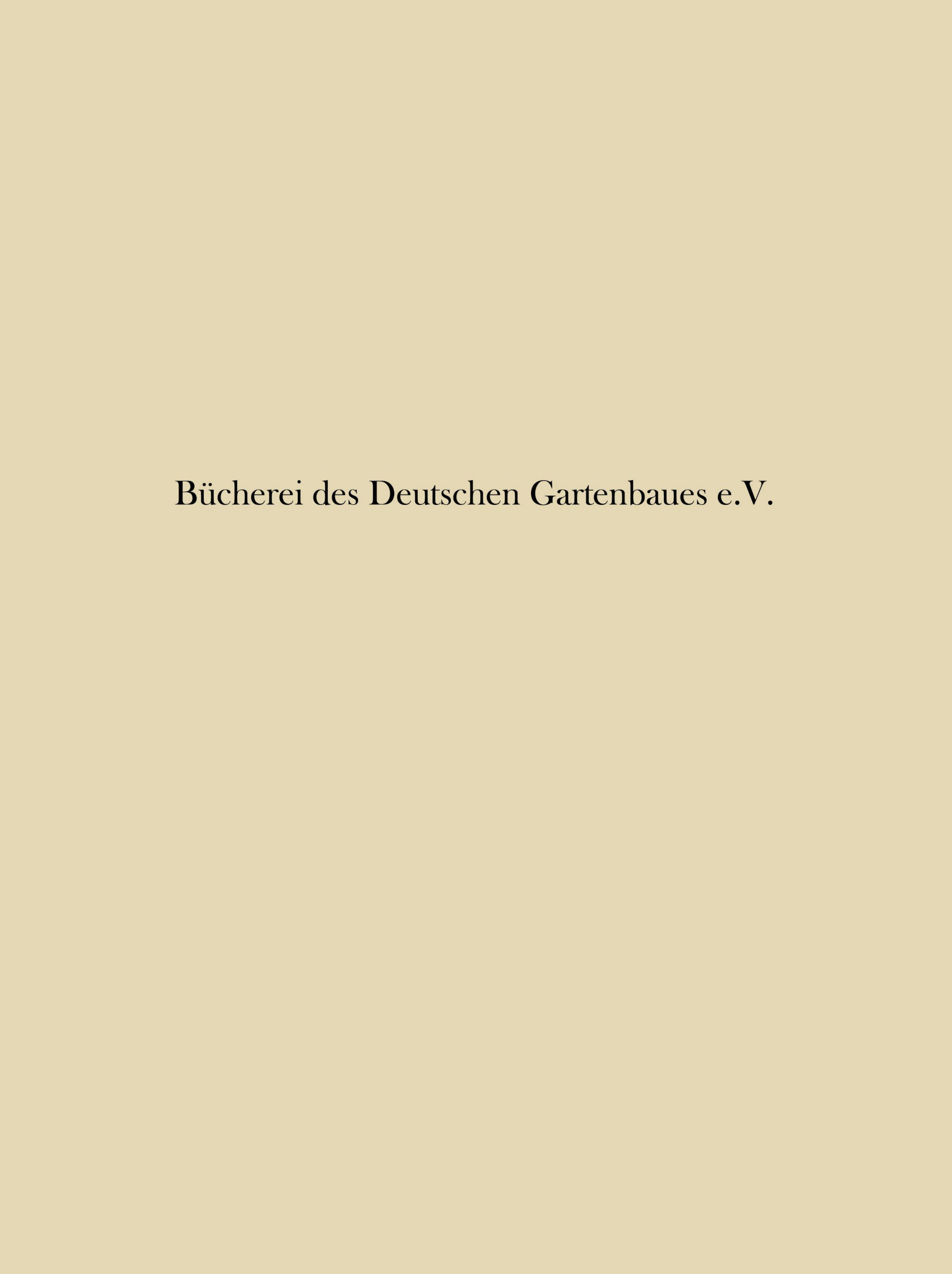




BERLIN.

VERLAG VON WIEGANDT, HEMPEL & PAREY.

(PAUL PAREY.)





TAFEL I.

Rosengarten beim Neuen Palais zu Potsdam.

Friedrich der Grosse hatte bald nach dem Bau des Neuen Palais, in unmittelbarer Nähe, südöstlich und südwestlich desselben, Obstgärten anlegen lassen, welche durch hohe Buchenhecken eingefasst, in von einander abgesonderte Quartiere von 2—3 Morgen Flächeninhalt getheilt wurden. Die Obstbäume verschwanden mit der Zeit und die zu mächtigen Wänden herangewachsenen Hecken dienten nur noch dazu, mehr oder weniger wüste Ackerstücke zu verstecken. So lagen die Sachen, als die Kronprinzlichen Herrschaften sich das Neue Palais zur Sommerresidenz erkoren. Der praktische Sinn Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Kronprinzess, welche in bewunderungswürdiger Weise es stets versteht, das Nützliche mit dem Schönen zu vereinen, erkannte denn auch sofort den hohen Werth dieser Heckenanlagen für besondere Kulturen, und so ordnete die hohe Frau sehr bald an Ort und Stelle selbst an, wie solche von nun an zu verwerthen, mit welcher Arbeit der Hofgärtner dieses Reviers. Herr E. Sello, betraut wurde. Einige dieser Quartiere wurden mit hochstämmigen Obstbäumen bepflanzt, weitläufig genug, um darunter mit günstigem Erfolge Spargel, Rhabarber, Seekohl und Cardy kultiviren zu können. Während ein anderes zum Erdbeergarten eingerichtet, wurden wieder andere mit Zwergobstbäumen, Beerenobststräuchern, Erdbeeren und dergleichen bepflanzt, um Naschwerk für die erlauchte Familie zu liefern. Auch dem Studium der fürstlichen Kinder wurde Rechnung getragen, indem eines dieser Quartiere bestimmt war, darin von Zeit zu Zeit zu wechseln mit dem Anbau sämmtlicher einheimischer Giftpflanzen, der hervorragendsten Apothekerkräuter, sonst wichtiger Industrie-Pflanzen und dergleichen mehr.

Nr. 1 und 2 dieser kleinen Gärtchen, den Kronprinzlichen Wohnräumen am nächsten gelegen, dienten Anfangs als Spiel- und Turnplatz, welcher Bestimmung diese Abtheilung indess bald weichen musste und nun in den Rosengarten umgeschaffen wurde, welchen Tafel I. zeigt.

a. Ist der Eingang vom Palais her.

b. Ein oblonger Rasenplatz, in dessen Mitte sich eine grosse Majolika-Vase erhebt, deren 4eckiger Sockel mit einem runden Epheubeet eingefasst ist; b. selbst ist umgeben von einem Mosaik-Beet; die bandartig übereinander fortlaufenden Streifen sind von zerschlagenen gelblichen und rothen Backsteinen gebildet; die davon eingeschlossenen Quadrate mit verschiedenen ganz niedrigen Sommerblumen besetzt; diesem Mosaik-Beet folgt ein schmaler Kiesweg, welcher sich in den 4 Ecken ausbuchtet, hier Platz genug für eine Bank bietet, die je mit einer halbkreisförmigen Laube von leichtem Drahtwerk überspannt und von daran gepflanzten Kletterrosen leicht beschattet wird. Auf den Schlussstücken, Rasenstreifen, erheben sich seitlich jeder dieser Bänke aus kleinen Epheubeeten, dem Mittelstück entsprechend, niedrigere Sockel, welche kleinere Majolika-Vasen tragen.

Dies ganze Stück wird vom Hauptweg des Gartens umgeben, der sich in den beiden nördlichsten Ecken wieder halbkreisförmig erweitert, und sind hier Blumenschalen von Terracotta auf höheren Sockeln aufgestellt; während die Mitte der Westseite durch eine Bank markirt wird, die gleichfalls von einer Rosenlaube beschirmt ist.

c. Ist ein Ruheplatz in Gestalt eines Borkhäuschens, vor demselben ein Rondel, von breiten Wegen kreuzförmig durchschnitten; die Mitte bildet eine kleine Fontaine, von dichtem Epheukranz umgeben; die 4 Kreisausschnitte gleichfalls dicht mit Epheu eingefasst, sind mit Rosa Souvenir de la Malmaison bepflanzt.

d. Wiederum ein Borkhäuschen, dient zur Schirrkammer.

e. Ein grösseres Bassin mit Springbrunnen bildet den Mittelpunkt einer Elipse, deren 4 Eckstücke ähnlich wie das Rondel vor c bepflanzt sind.

Die zwischen e und b liegende lange Rasenbahn trägt in ihrer Längsachse auf den beiden Enden und in der Mitte Blumenkörbe oder ähnliche Blumenarrangements, während sich aus den dazwischen liegenden Epheubeeten wieder je 2 Sockel mit Majolika- und 2 mit Terracotta-Vasen erheben.

f. Früher ein zwischen hohen Hecken hinführender Durchgang, ist jetzt auf beiden Enden zugepflanzt, mit Bänken besetzt und bildet so eine stets schattige Promenade. Den Querweg, welcher diese Hecken bei f durchschneidet, überspannen diese in zwei mächtigen Bogen, von welchen herab leichte Blumen-Ampeln hängen.

g. Ein geräumiges Theehäuschen, Theehalle, mit weit überspringendem Dach, liegt so, dass man durch die imposanten Laubbogen bei f die Längsausdehnung des ganzen Rosengartens mit seinen Vasen, Statuen und Springbrunnen übersehen kann. Rechts und links von diesem Durchblick sind wieder 2 hübsche Majolika-Vasen aufgestellt, während den Mittelpunkt der beiden Mosaik-Beete 2 sehr gelungene Kindergruppen aus gleicher Masse bilden.

Der elipsenförmige Platz vor dem Theehause ist zunächst von einem breiten Rasenstreifen eingefasst, dem dann immergrüne Gehölze, wie Rhododendron, Mahonien, Ilex und dergleichen folgen, den Schluss macht Flieder-, Gaisblatt- und dergleichen Gebüsch, während den Hintergrund des Hauses selbst Coniferen bilden. Durch eine in der nordöstlichsten Ecke gelegene Laube von wildem Wein und Rosen führt ein versteckter Weg bei i hinaus; c gegenüber ist bei i gleichfalls ein Aus- und Eingang.

h. Ist eine Theeküche.

i. Sind die schon erwähnten Ein- und Ausgänge.

k. Eine, mit Sockel 5—6 Meter hohe Vase aus Zinkguss.

l. Niedrige Rosenbeete, la bella Maseillaise, mit Mahonien-Einfassung.

m. Sind Eingänge zu der Anfangs erwähnten anderen Gartenabtheilung.

Wie die Zeichnung andeutet, sind sämmtliche Hauptwege dieses Gärtchens mit hochstämmigen Rosen in ca. 2 Meter Entfernung bepflanzt und zwischen diesen befinden sich niedrige, meist wurzelechte Rosenbüsche. Die Stämme der Kronenbäumchen, sowie deren Pfähle, sind durch Kletterrosen verdeckt, die sich unterhalb der Kronen in leichten Festons von Baum zu Baum fortsetzen; eine Einrichtung, welche wir der höchst eigenen Anordnung der Frau Kronprinzess verdanken, und die gar nicht genug zur Nachahmung empfohlen werden kann; denn von dem feenhaften Eindruck dieses ganzen Gärtchens während der Rosenblüthe, namentlich von den dahin schwebenden Festons, kann sich schwerlich Jemand eine richtige Vorstellung machen, bevor er es gesehen.

TAFEL II.

Kleinere Garten-Anlage zu Wilmersdorf bei Berlin.

Dies Grundstück liegt auf dem Abhange, welcher sich westlich von Berlin zwischen Schöneberg und Wilmersdorf hinzieht, und gewährt von dem Plateau p aus einen prächtigen Ueberblick auf Berlin. Im Vordergrund Wiesen, weiterhin der zoologische Garten mit seinen Laubholzkronen und darüber hinaus die Thürme der angehenden Weltstadt, deren Getöse hier dem fernen Rauschen des Meeres gleicht.

Das Terrain zwischen p und m bildet eine schiefe Ebene, die sich nach m etwa um 10 Meter neigt.

a. Einfahrt durch eine 4zeilige Linden-Allee.

b. Bassin mit Springbrunnen, umgeben von einem Rosenparterre, welches mit niedriger Mahonien-Hecke eingefasst ist.

c. Wohnhaus, zweistöckige Villa.

d. Bedeckte Halle, mit Balkon für das obere Stockwerk.

e. Hof mit Wallnussbäumen bepflanzt.

f. Pferdestall und Wagenremise; darüber Kutscherwohnung.

g. Hühnerställe mit verschiedenen Hofabtheilungen.

h. Gärtnerwohnung mit Schirrkammer und dergleichen mehr.

i. Gewächshäuser und Mistbeete.

k. Turn- und Spielplatz.

l. Balkon mit Laube, darunter Kegelbahn.

m. Ein grosser Obst- und Gemüsegarten, auf prächtigem Wiesenboden.

n. Strauchobst-, Erdbeer- und Anzucht-Garten für Blumen; die lange Grenzmauer ist mit Spalierobstbäumen und Weinreben bepflanzt.

o. Erdmagazin und Dungstätte.

p. Plateau, mit Orangen und Lorbeeren besetzt. Das davorliegende, kreisrunde Rosenparterre, auf schiefer Ebene, hat eine Mittelgruppe von Canna und anderen Blattpflanzen, die jedoch nicht über $1^1/_2$ Mtr. hoch sein dürfen; sodann folgt ein Rasenstreif und diesem 12 Beete mit Buxbaum eingefasst und mit Rosa indica semperflorens bepflanzt; weiter eine breite Rasenbahn, ein herumlaufendes, 0,50 Mtr. breites Beet mit halbstämmigen Rosen und Mahonienbüschen abwechselnd auf einem Grund von Gnaphalium lanatum besetzt. Den Schluss bilden wieder 0,50 Mtr. breite Rasenkanten. Sodann folgt ein sauberer, fester Kiesweg; diesem eine 2 Mtr. breite Rasenbahn, auf deren innerer Kante, dem vorigen Ringbeet entsprechend, höhere Rosen und Mahonien angebracht sind. Wie aus der Zeichnung ersichtlich, ist dieser Rasenstreif in regelmässigen Zwischenräumen neunmal halbkreisförmig ausgebuchtet; die so gebildeten Nischen, wie die dazu gehörigen Intervalle, sind mit einer Thujahecke von 60—80 Cmtr. Höhe eingefasst und jede Nische von höherem Gehölz gedeckt, so dass, von p gesehen, je zwei solcher höheren Pflanzungen gewissermassen immer ein anderes Bild aus der Fernsicht einrahmen. Gegen diese Hecke zieht sich ein etwa 40 Cm. breites Beet hin, mit Scharlach-Pelargonien oder Verbenen zu besetzen; auch Oenothera fruticosa mit einer Einfassung von Lobelia Erinus ist von guter Wirkung. Als Mittelpunkte für jene halbkreisförmigen Nischen eignen sich am besten pyramidale Coniferen. Im Uebrigen besteht die Pflanzung des Gartens zumeist aus Laubholz, welches durch immergrüne Vorpflanzungen unterbrochen wird, ohne die Ruhe in der ganzen Anlage zu stören.

TAFEL III.

Fig. 1. Sitz-Platz. Der Sockel und die Stufen aus Stein; alles Uebrige aus Holz. Doch können die Säulen auch aus Gusseisen hergestellt werden. Die Profile bestehen aus aufgenagelten Leisten und das Dach ist mit Pappe gedeckt. (Wie alle folgenden, wenn nicht Besonderes dabei bemerkt wird.) Eignet sich vorzüglich für den Pleasure-ground oder den Hausgarten, auch als Abschluss einer Promenade etc.

Fig. 2. Einfache achteckige Laube aus Holz. Die 3 hinteren Seiten sind als geschlossen zu betrachten, die beiden Seiten bei a als Fenster und die 3 vorderen wie Fig. zeigt. Die sich kreuzenden Stäbchen gehen ohne Verkrämmung an einander vorbei und sind an ihren Enden am Pfosten in Rähmen angenagelt. Besonders dürfte diese Laube sich dazu eignen, einen Schutz gegen Regen und Sonne in freier Gegend, auch einen Aussichtspunkt oder Aehnliches zu bieten.

Fig. 3. Kleiner Pavillon an der Ecke eines Gartens in Verbindung mit einem Laubengang, der zum Hause führt. Der Unterbau des Pavillons ist als Gerätheschuppen für den Gärtner, als Kegelhaus oder ähnlich zu verwenden. Die Säulen und Verbandhölzer sind abgefast. Die Ornamente ausgesägt. Ausserdem sind die Säulen noch neben der Abfasung mit einem dunkelbraunen aufgemalten Striche eingefasst.

TAFEL IV.

Garten auf dem Gute Bornstedt bei Potsdam.

Das kleine Gut Bornstedt, Sr. Kgl. und Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen gehörig, liegt etwa 15 Minuten vom Neuen Palais entfernt in einem reizenden kleinen Thalkessel, welcher im O. vom Ruinenberg, im S. vom Orangerie- und im W. vom Drachenberg eingeschlossen; nur nach N. gegen den grossen Exercierplatz hin offen ist. Wie bekannt, nehmen die allerhöchsten kronprinzlichen Herrschaften hier sehr häufig ihr Frühstück und noch öfter den Thee ein und so stellte sich denn auch das Bedürfniss heraus, hierzu für die bessere Jahreszeit einen einigermassen angenehmen Platz im Freien zu haben. Es wurden in Folge dessen denn 1875 der theilweise schon vorhandene Garten, nach specieller Angabe Ihrer Königl. und Kaiserl. Hoheit der Frau Kronprinzessin, vom Hofgärtner E. Sello so umgestaltet, wie ihn unser Plan zeigt.

a. Einfahrt von der Dorfstrasse her.

b. Wirthschaftsräume und Cavalierwohnungen.

c. Wohnhaus, in welchem die oberen Räume für die Allerhöchsten Herrschaften zum Absteigequartier reservirt sind.

d. Stallungen, nach dem Hofe hin durch einen Laubgang aus rohem Holz gedeckt.

e. Kleiner Hof für Jungvieh.

f. Pferdeställe.

g. Scheunen.

h. Wirthschaftshof.

i. Kleiner Obst- und Gemüsegarten, dem sich im N. ein desgleichen sehr grosser anschliesst.

k. Bassin mit Springbrunnen, umgeben von einem kleinen Rosengarten, dessen mittlere, grössere Rasenstücke vertieft liegen.

l. Versteckter Ruheplatz unter einer sehr schönen Linde.

m. Sitzplätze an dem sehr niedlichen und ziemlich grossen Bornstedter See.

In der Achse von k und f liegt ein Federviehhaus mit verschiedenen Hofabtheilungen.

Die angedeuteten Hecken, welche den Rosengarten begrenzen und die vertieft liegenden Rasenstücke desselben einfassen, sind nur 40 Cmt. hoch, von Mahonien gepflanzt.

TAFEL V.

Der Marly-Garten.

Nachdem Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1840 zum Bau der Friedenskirche in der Brandenburger Vorstadt zu Potsdam einen früheren Hopfengarten angekauft und einen Theil seines alten Küchengartens hergegeben, welchen 1715 Friedrich I. angelegt und der zu seinem Schlösschen Marly gehörte, beruhigte der König alle Bedenken, hiermit eine seit 30 Jahren unverändert erhaltene Erinnerung zu zerstören, mit dem Ausspruch: „Der Name Marly soll dem Garten bleiben, machen wir ihn schöner, so thun wir kein Unrecht!" — Und so geschah es; wie durch Zauberschlag war der langgestreckte, regelmässige, ganz ebene Küchengarten bald in den reizendsten Pleasureground verwandelt, voll der lieblichsten Abwechselungen, indem sich schon jetzt beim Sonnenuntergang die langen Schatten grosser Bäume auf üppigen Rasenwellen sanft zu wiegen schienen. Nach Lenné's Entwurf wurde das Ende des nordöstlich gelegenen Palaisgrabens seeartig erweitert, um einmal ein Spiegelbild der imposanten Kirche, das andere Mal um Erde zu gewinnen zum Auffüllen der Fundamente und zur Anlage leichter Bodenschwingungen im Garten selbst; namentlich zur Bildung hügliger Erhöhungen in nördlicher und südlicher Längsrichtung, zwischen welchen sich vom westlichen Haupteingang her ein sanft bewegter Wiesengrund hindehnen sollte.

Lenné sorgte, dass in diesem Hauptblick nach dem Gotteshause nichts zerstreue, und brachte deshalb mit hohem Kunstsinn allen weiteren Schmuck dieses Pleasure-grounds seitwärts, in die Nähe der Hauptwege, welche sich in langgestreckten Curven vom Haupteingange herüber die schon erwähnten südlich und nördlich angelegten Längserhöhungen bis zu dem queroblong gelegenen Kirchplatz hinzogen.

Die nördliche Grenzmauer gegen den Park von Sanssouci wurde durch einen Laubgang von rohem Holz gedeckt, in welchen die dichten Vorpflanzungen nur hie und da einen Einblick gestatten. Im südöstlichen Theil des Gartens lehnt sich gegen einen leichten Hügel, mit einem hübschen geräumigen Sitzplatz und einer Flora-Statue gekrönt, ein reiches Blumenarrangement. Hinter dieser Anhöhe zur anderen Seite des Hauptweges zieht sich, durch besondere Aufschüttungen und Tuffstein gebildet, ein kleines Thal hin, zu dem die vielen Alpenpflanzen Anregung gaben, welche die Königin Elisabeth aus den Gebirgen ihres Vaterlandes, Baiern, fast jährlich in Menge mitbrachte und die hier ihre Verwendung finden sollten.

Noch heute ist der Marlygarten einer der Glanzpunkte unserer Anlagen, wenngleich viele der schon längst zu gross gewordenen Pflanzungen haben gelichtet werden müssen. Nur Sachverständige werden wissen, dass man vom Plan nicht immer die Anlage richtig beurtheilen kann, namentlich bei so vielen kleinen Terrain-Bewegungen, wie hier vorkommen, oder — dass man vielmehr den wirklichen Eindruck einer Anlage aus einem blossen Plan gar nicht gewinnen kann, und so wird man die vorliegende Skizze auch erst einigermassen verstehen, wenn man bedenkt, dass die Richtung der Hauptwege gewissermassen durch die vorhandenen (hier allerdings willkürlich gemachten) Erhöhungen angezeigt war, und dass eben so die kleinen, sie begleitenden, auf dem Plane meist unschön und unmotivirt erscheinenden Fusswege, in der Wirklichkeit sich zwischen wellenförmigen Hügeln hinziehend, ihre volle Berechtigung haben.

a. Die Friedenskirche mit Säulenhallen und Vorhof, südlich davon Kavalier-, Prediger- und sonstige Beamtenwohnungen.

b. Haupteingang (das sogenannte grüne Gitter) von Sanssouci.

c. Park von Sanssouci.

d. Hofgärtnerwohnung und Ananastreiberei.

e. Villa Liegnitz, zur Zeit Residenz des Erbprinzen von Meiningen.

f. Dienstwohnungen.

g. Haupteingang von Sanssouci her und Hofgarten-Direction.

TAFEL VI.

Fig. 1. Vogelhaus, bestehend aus a. Hühnerstall, b. Käfig für Singvögel, c. Taubenschlag.

a. **Der Hühnerstall** ist massiv aufzuführen, eine Thür d führt mit 2 Stufen in denselben, ee 2 grössere Fenster, ff Ausgänge für die Hühner sind theils zu verglasen, theils mit verschliessbaren Holzthüren zu versehen. Dieser Unterbau ist mit einer Balkenlage bei g überdeckt, in welche die Säulen des

b. **Käfigs für Singvögel** eingezapft sind. Der obere Aufbau ergiebt sich aus der Zeichnung. Alle dunkel gezeichneten Ornamente sind braun aufgemalt (mit Schablonen), alle hell stehen gelassenen ausgeschnitten.

c. **Der Taubenschlag** steht auf den Dachbalken des Käfigs auf, hat 3 kleine Fenster und eine Ausflugsthür, die durch eine Klappe von unten geöffnet und geschlossen werden kann.

Fig. 2 u. 3. Pumpengehäuse für Hof und Garten. Die dunkleren Einfassungen sind aus Eichenholz gedacht. Die helleren Flächen aus weisserem Holze mit dunkelbraun aufschablonirten Ornamenten. Die Ausflussrohre sind von Gusseisen. Der Sockel womöglich aus Stein.

TAFEL VII.

Zwei Forst-Etablissements mit Gärten.

Fig. 1. Försterei Gaisberg.

Als sich die Nothwendigkeit für eine Försterei in der Pirschheide bei Potsdam herausstellte, wurde zur Anlage solcher, einer der schönsten Punkte unserer herrlichen Havelufer gewählt, nämlich ein Vorsprung in den grossen weiten Schwilow-See hinein, in der Nähe des Gaisbergs. Die landschaftliche Schönheit dieses Platzes, das klare Wasser der blauen Havel, die Ruhe und Stille der Waldeinsamkeit, sowie die geringe Entfernung vom Neuen Palais und der prächtige Weg dorthin durch den Wildpark, dies alles — veranlasste denn auch die Kronprinzlichen Herrschaften sich hier ein Badehaus einrichten zu lassen.

a. Wohnhaus, von einer Laube aus rohem Holz umgeben, mit Vorgarten.

b. Scheune und Stallung.

c. Hofraum, — d Badehaus, — e Havelstrom (Schwilowsee), — f Weg längs des Havelufers durch die Pirschheide.

Im Westen schliesst sich diesem Etablissement ein grosser Obst- und Küchengarten an, welcher gleich einem entsprechenden Stück Ackerland im Osten, von einer dichten Weissdornhecke eingefasst ist; den Hintergrund und Schutz bildet im Westen und Norden der dichte Kiefernforst.

Die ganze Anlage ist nach specieller Angabe Ihrer Kaiserlich Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzess ausgeführt.

Fig. 2. Försterei Gütergotz. Da wo die einige 70 Morgen grossen Gartenanlagen des Rittergutes Gütergotz sich an den Forst anlehnen, schien der geeignetste Punkt eine Försterei aufzubauen. Im Hintergrund und als Schutz ein älterer Kiefernforst, bietet das Wohnhaus, auf einem Hügel gelegen, der nach dem grossen Gütergotzer See ziemlich steil abfällt (von l, d, e nach i), ein hübsches Bild für den Park, während man andererseits von dem Forsthause selbst aus, einen prächtigen Ueberblick über den weiten See, die Potsdamer Chaussee, einen Theil des Parkes und bis tief in den Wald hinein hat.

a. Das geräumige Wohnhaus enthält im oberen Stockwerk noch Sommer-Wohnungen für andere Beamte.

b. Stallung und dergleichen Räumlichkeiten, denen sich ein Küchen- und Obstgarten anschliesst.

c. Ein abgeschlossener Hof.

d. Ein Plateau von 4 prächtigen Linden beschattet.

e. Der höchste Punkt auf jenem Hügelkamm, von einem alten mächtigen Baum gekrönt, unter dessen Laubdach noch ein Schirm mit Ruhesitz angebracht, von welchem aus man eine prächtige Fernsicht geniesst, in deren Vordergrund der schöne See mit üppigem Waldsaum, Laubholz, am gegenüberliegenden Ufer. Von e nach

f. führt eine rohe Knüppeltreppe, den steileren Theil des Abhanges hinab, welche von einer Buchenlaube überwölbt und versteckt wird; eine gleiche Treppe biegt hier von der Försterei aus ein.

g. Ein Anzuchtgarten für Forstkulturen.

h. Eine Korbweiden-Anlage auf feuchtem Seeufer.

i. Der grosse Gütergotzer See selbst.

k. Dorf- und Landstrasse.

l. Anfänge des grossen Forstes.

TAFEL VIII.

Das Orangeriehaus bei Sanssouci mit seinen Terrassen

ist wohl eins unserer imposantesten Bauwerke dieser Art. In der Hauptsache nach den Entwürfen Persius ausgeführt, der leider zu früh starb um den Bau selbst, und strenger nach seinen Plänen zu leiten — besteht das ganze 325 Meter lange Gebäude aus dem Mittelbau, der wieder aus einem a. Impluviumshof, von hohen offenen toskanischen Hallen umgeben, b. aus prächtigen Räumen für Kunstsachen und herrschaftlichen Wohnzimmern, sowie der nach Norden offenen Theehalle e, und zwei hohen viereckigen Aussichtsthürmen, die über dem Dach des Hauptgebäudes durch eine Gallerie verbunden. Von diesen Thürmen hat man einen prächtigen Blick, nicht nur über die ganze Insel Potsdam, im Vordergrund die üppigen Baumkronen des Parks von Sanssouci, den grossartigen Bau des Neuen Palais, das liebliche Thal von Bornstedt — sondern auch weithin über die bewaldeten Höhen von Babelsberg, Glienicke und Grunewald, auf die Thürme Berlins; andererseits, auf die sich in einen weiten Halbkreis gürtelartig um Potsdam legenden grossen Havelseen mit dem ruhigglitzernden Wasserspiegel, bis tief in das Havelland hinein.

Diesem Mittelbau schliessen sich zwei niedrigere Seitenflügel ee von je 9 Quartieren an, zur Aufnahme der Orangenbäume und anderer Gewächse bestimmt; den Schluss des Ganzen bildet im Osten wie Westen eine mächtige pavillonartige Baulichkeit ff., analog dem Mittelbau; das ganze Gebäude ist im toskanischen Stil ausgeführt.

Nach specieller Anordnung des Königs Friedrich Wilhelm IV. wurde das Orangeriehaus so gelegt, dass die Längsachse seiner oberen Terrasse in die Fluchtlinie der ältesten Kirche Potsdams, der Heiligengeist-Kirche und des von Friedrich dem Grossen beim Neuen Palais erbauten Belvedèrs fiel, in welche Linie auch schon die obere Terrasse des Schlosses Sanssouci und der dahinter befindliche Mühlenberg gelegen. Weiter war es ein, leider nicht mehr zur Ausführung gekommenes Lieblings-Projekt des hochseeligen Königs, diese Terrasse von Sanssouci mit der Kuppe des Mühlenbergs einerseits, andererseits mit der Terrasse vor dem Orangeriehause und diese weiter mit dem Belvedère, welche 4 Punkte in gleichem Niveau lagen, durch Viaducte zu verbinden, unter die hindurch die Strassen nach Potsdam, Bornstedt, Eiche u. s. w. führen sollten.

Das breite grossartige Plateau der oberen Terrasse des neuen Orangeriehauses, war von Lenné ebenso geschmackvoll wie einfach und sinnig durch Rasenstücke, Blumenrabatten und niedrige Bosquets, zum ganzen Bau passend, geschmückt worden. Ein weiter Vorsprung, in dessen Mitte ein Bassin hh für Goldfische, welches die kolossale Gruppe „Der Farensische Stier" in Metallguss abschliesst — gewährt einen prächtigen und unbehinderten Ueberblick auf die in ähnlicher Weise angelegte, um je 4—5 Meter tiefer gelegene zweite und dritte Terrasse, ii und kk, welch letztere durch einen Bogengang von Weissbuchen l l ihren Abschluss findet, aus dem man durch fensterartige Ausschnitte von je 2 Meter Breite, welche sich in ebenso breiten Zwischenräumen wiederholen, einen fortwährend freien Ueberblick über die Terrasse selbst, sowie auf die sich kühn darüber erhebenden Baulichkeiten hat.

Während die erste und zweite Terrasse durch eine steile, fast senkrechte Futtermauer, mit einer Marmor-Ballustrade gekrönt, geschieden sind, trennt die zweite und dritte, aus Sparsamkeitsrücksichten (ursprüglich sollten sich kleinere Gewächs- und Treibhäuser hier anlehnen) nur eine Erdböschung, die durch niedrige Mauern von roh übereinander gepackten Bruchsteinen, in 4 Stufen getheilt und gehalten wird; die so gebildeten kleinen Terrassen sind mit pyramidalen Coniferen, durch Rosenfestons verbunden, bepflanzt; den Untergrund, sowie die kleinen Mauern selbst, bekleidet Epheu, Immergrün und niedrige Rosen.

m. Ein Bassin, welcher sich gürtelartig um einen halbkreisförmigen Vorsprung der dritten Terrasse legt, auf dessen oberer Mauer Hermen aufgestellt, durch Weinfestons mit einander verbunden, während aus derselben, der Mauer, medaillonartige Löwenköpfe Wasser in den Bassin speien.

n. Ist eine im Italienischen Stil umgebaute Restauration, welche in Mitten des Parks, an der Strasse nach dem Neuen Palais q q, den müden Wanderer zur Rast, den Potsdamer Stammgast und den überall anzutreffenden Berliner zur kühlen Weisse einladet.

o. Sind die vom Berge hinab- und hinaufführenden Fahrwege.

p. Ein im Niveau der oberen Terrasse gelegener Ahornhain mit Sitzplätzen, von denen man den ganzen imposanten Bau des Neuen Palais übersehen kann.

r. Vor der Eingangs erwähnten offenen Theehalle c gelegen, sollte ursprünglich ein grosser Bassin werden, in dem sich die mächtigen Verhältnisse des Mittelbaues wiederspiegeln konnten, welch reizendes Projekt indess noch immer seiner Ausführung harrt, einstweilen deutet ein, um 1 Meter vertieftes Rasenstück, mit immergrünen Sträuchern, Rosen, Blattpflanzen und Sommerblumen verziert, jenes Bassin in seinen Umrissen an.

s. Ein Sitzplatz, am hohen Postament einer kolossalen Juno-Büste, gewährt, am Rande des ziemlich steilen nördlichen Abhanges, über Buschwerk hinweg, das den tristen Vordergrund, Lehm- und Kiesgruben deckt, einen Ueberblick auf das namentlich von dieser Seite malerisch gelegene Gut Bornstedt und den Ruinenberg.

t. Sind die von Bornstedt hinauf- und hinabführenden Wege.

Zum Schluss sei noch die malerisch schöne Doppeltreppe d erwähnt; Alles übrige ergiebt sich wohl aus der Zeichnung selbst oder ist auch durch Beschreibung nicht klar wiederzugeben.

TAFEL IX.

Gewächshäuser.

Fig. 1 zeigt eine **Gewächshaus-Anlage** in 4 Abtheilungen, deren innerer gepflasterter Fussboden durchweg um 1 Meter tiefer liegt als das äussere Terrain. Fenster und ganze sonstige Construction besteht aus leichtem Eisenwerk; nur bei dem linken Querhause, siehe (1. b.) a, welches für Pflanzen bestimmt, die kühlere und namentlich viel frische Luft verlangen, sind die oberen und Front-Fenster mit Eisensprossen in Holzrahmen, weil solche besser schliessen und sich beim Oeffnen zum Luftgeben leichter handhaben lassen.

a. Ist, wie erwähnt, eine kalte Abtheilung; rings herum laufen Tabletten (starke Schieferplatten auf Eisengestell), darunter die Leitröhren der Warmwasserheizung. In der Mitte dieses Hauses erhebt sich eine Pflanzenstellage, unter der ein Bassin das nöthige Wasser zum Giessen enthält.

b. Niedriger als a ist eine sogenannte temperirte Abtheilung, welche gegen a hin durch Schiebethüren, mit Verglasung, geschlossen werden kann. An den Seiten: Tabletten, mit Heizröhren wie oben, in der Mitte gleichfalls ein Tablett oder Erdbeet mit Wasserbassin.

c. Ein warmes Vermehrungshaus, ähnlich b, nur an den Längsseiten geschlossene Vermehrungsbeete oder Kästen an Stelle der Tabletts.

d. Warmhaus mit warmem Mittelbeet, sonst wie a eingerichtet.

e. Ist endlich der Heizraum mit Kessel und Schornstein.

Fig. 2 ein Wintergarten als Anschluss an ein Wohngebäude, derselbe ist womöglich in der Achse eines oder mehrerer Zimmer zu legen, einen freundlichen Ueberblick zu haben; vom Fussboden jener führen mehrere bequeme Stufen in denselben hinab, um von oben gesehen den Effect zu erhöhen. Die Umfassungswände sind aus Holz und Glas in Eisengestell, die oberen Fenster ganz von Glas und Eisen gedacht; der höchste Aufsatz enthält seitlich nur Luftfenster, die durch besondere Vorrichtungen von unten sehr leicht geöffnet und geschlossen werden können, eine ähnliche Einrichtung öffnet und schliesst die unteren Fenster.

Der Kessel und Heizraum für die Wasserheizung befindet sich in den Souterrains des Wohnhauses; die Heizröhren werden im Hause selbst dem Auge durch leichtes Gitterwerk von Schling- oder Kletterpflanzen zu ziehen, verdeckt. Den Abschluss des Mittelbeets können kleine Bassins mit Fontaine und Goldfische bilden, während das Sparrwerk der Dachconstruction, auf Consolen angebrachte Schlingpflanzen, leicht und gefällig bekleide. Sind die Luftfenster durch entsprechende Drahtgitter geschlossen, so kann das Ganze nebenher auch als Voliere dienen.

TAFEL X.

Teppich-Beete und ähnliche Arrangements.

Fig. 1. Floraberg.

Das Terrain ist als Hügel gedacht, gegen dessen Abhang sich die Zeichnung anlehnt. Auf dem Gipfel desselben befindet sich die Laube von leichtem, zierlichen Bau. Vor der Laube ist eine Statue (Flora), deren viereckiges Postament von Mahonien umgeben ist. Der konzentrische Ring ist mit immergrünen buntblättrigen Pflanzen, wie Vinca major fol. var., oder Evonymus radicans etc. bepflanzt.

Die fünf Rosetten: Caleus Verschaffelti mit Pyrethrum „Golden Feather"-Einfassung, das schmale Band, Lobelia Stern von Ischl. Die vier eingeschlossenen Beete: die Mitte Gnaphalium lanatum, Einfassung Alternanthera amoena spectabilis.

Der erste Kreis Solitairpflanzen:	5	Dracaena auctralis.
„ zweite „ „ :	4	Thuya aurea.
„ dritte „ „ :	43	Rosen (22 höchst- 21 wurzelecht) abwechselnd.

Fig. 2. Fünftheiliger Kreis.

Mittelkreis entweder ein kleines Bassin mit Rasen umgeben oder Rasenkreis mit Conifere (Cupressus Lawsoni) von Alternanthera paronichioides umgeben.

Die fünf Kreise in der Mitte Coniferen (Thuya aurea) mit Iresine Lindeni, Einfassung Festuca glauca.

Die fünf Sternspitzen Coleus Verschaffelti, Einfassung weissbuntblättrige Geranien Flower of the day.

Die fünf Schlussstücke entweder die Mitte Rasen, Einfassung dunkele Lobelien, Kaiser Wilhelm, oder die Mitte Elymus glaucophyllus oder Centaurea candidissima umgeben von Lobelien, Einfassung Rasen.

Fig. 3. Viertheiliger Kreis.

Mittelstück: Rasen mit fünf Coniferen, 1 Thuya aurea, 4 Chamaecyparis pisif. plumosa.

Die vier Kreise: Coniferen (Chamaecyparis squarrosa vera), von Achyranthes Verschaffelti umgeben.

Die vier kleinen konzentrischen Streifen: buntblätterige Chrysanthemum Sensation, Einfassung Lobelien.

Die vier grossen Sternspitzen: Coleus Verschaffelti mit Einfassung von Artemisia Stelleriana.

Die vier grossen konzentrischen Streifen: Alternanthera spectabilis mit Einfassung von Mesembrianthemum cordifolium variegatum.

Die vier Delta-Beete: Centaurea candidissima oder gymnocarpa von Lobelien umgeben.

Die acht Schlussstücke entweder Rasen oder Achyranthes Verschaffelti fol. aur. reticulatis.

Fig. 4. Teppichgarten von ca. 83 Meter Länge und 60 Meter Breite.

Mittelstück.

Mittelkreis: Alternanthera spectabilis, die sechs Rosettenstücke: Lobelia Paxtoni, Einfassung: Sedum carneum fol. v., Begrenzung: Rasen. Sieben Solitairpflanzen: hochstämmige Rosen oder hochstämmige Fuchsien oder Lantanen.

Die beiden grossen Kreise.

Mittelkreis: Coleus Verschaffelti, acht eiförmige Beete: Achyranthes Verschaffelti, Einfassung: Lobelien, Füllung: Santolina incana.

Die vier kleinen Kreise: Iresine Lindeni, Einfassung: Festuca glauca.

Die vier konzentrischen Streifen in der Mitte: Coleus Verschaffelti mit Einfassung von Pyrethrum Golden Feather.

Die vier Verbindungsstücke: das Band von Monatsrosen oder Lobelien, die vier kleinen Kreise weissbuntblätterige Geranien.

An den Wegen 80 Stück Rosen (hochstämmig und wurzelecht abwechselnd). Die Solitairpflanzen sind schönblühende Gehölze, wie Prunus triloba, Petzoldi, tomentosa, sinensis fl. albo und roseo pleno, Cydonia japonica, umbilicata und Varietäten, Hydrangea paniculata, Hibiscus syriacus und Varietäten, Spiraea ariaefolia, Kerria japonica, Deutzia crenata fl. pl., Weigelien div., Chionanthus virginiana, Ceanothus div., Forsythia viridissima und suspensa, Desmodium penduliflorum etc. Die vier grösseren Gruppen auf den Eckstücken sind von höheren Gehölzen, wie Crataegus oxyacantha fl. rubro et albo pleno, Cr. New scarlet, Evonymus europaeus, Cytisus Laburnum, Cercis siliquastrum, Clethra alnifolia, Cephalanthus occidentalis, Daphne Mezereum etc. gebildet.

Fig. 5. Sechstheiliger Kreis.

Mittelstück.

Kreis: Iresine Verschaffelti, sechs Halbkreise Coleus Verschaffelti, Füllung: Coleus Queen Victoria.

Die sechs Sternbeete: Achyranthes Verschaffelti fol. aur. reticulatis, Einfassung: Lobelien.

Die sechs Kreisausschnitte: Alternanthera paronichioides, Einfassung: Santolina incana.

Umfassung: Rasen, Solitairpflanzen 1 Bocconia cordata, 6 hochstämmige Latanen oder Fuchsien.

Fig. 6. Achttheiliger Kreis.

Mittelstück ein kleines Bassin oder Rasen und Buxus arborescens oder eine Blattpflanzengruppe.

Die acht Sternbeete, vier mit weissbunten, vier mit bronzefarbigen Geranien abwechselnd besetzt, Einfassung: Lobelien.

Die acht Kreisausschnitte, Mitte Centaurea candidissima, dann Alternanthera spectabilis, Einfassung: Santolina incana.

Begrenzung: Rasenstreifen.

Fig. 7. Bordüre.

Die grossen Epheublätter: Vinia minor.
„ kleinen „ : Ervnymus radicans.
Füllung: rother Kies.
Randstreifen: Mittelfelder grosse: Alternanthera paronichioides.
„ kleine: „ spectabilis.
Einfassung: Sempervivum californicum oder Echeveria secunda.

Fig. 8. Bordüre.

Die grossen Bandstreifen: Artemisia Stelleriana mit Lobelien-Einfassung.
Die kleinen Bandstreifen: Alternanthera.
Füllung: Rasen.
Die Randstreifen: Mitte Lobelien, zu beiden Seiten Pyrethrum Golden Feather.

Fig. 9. Eckstück (Glocke).

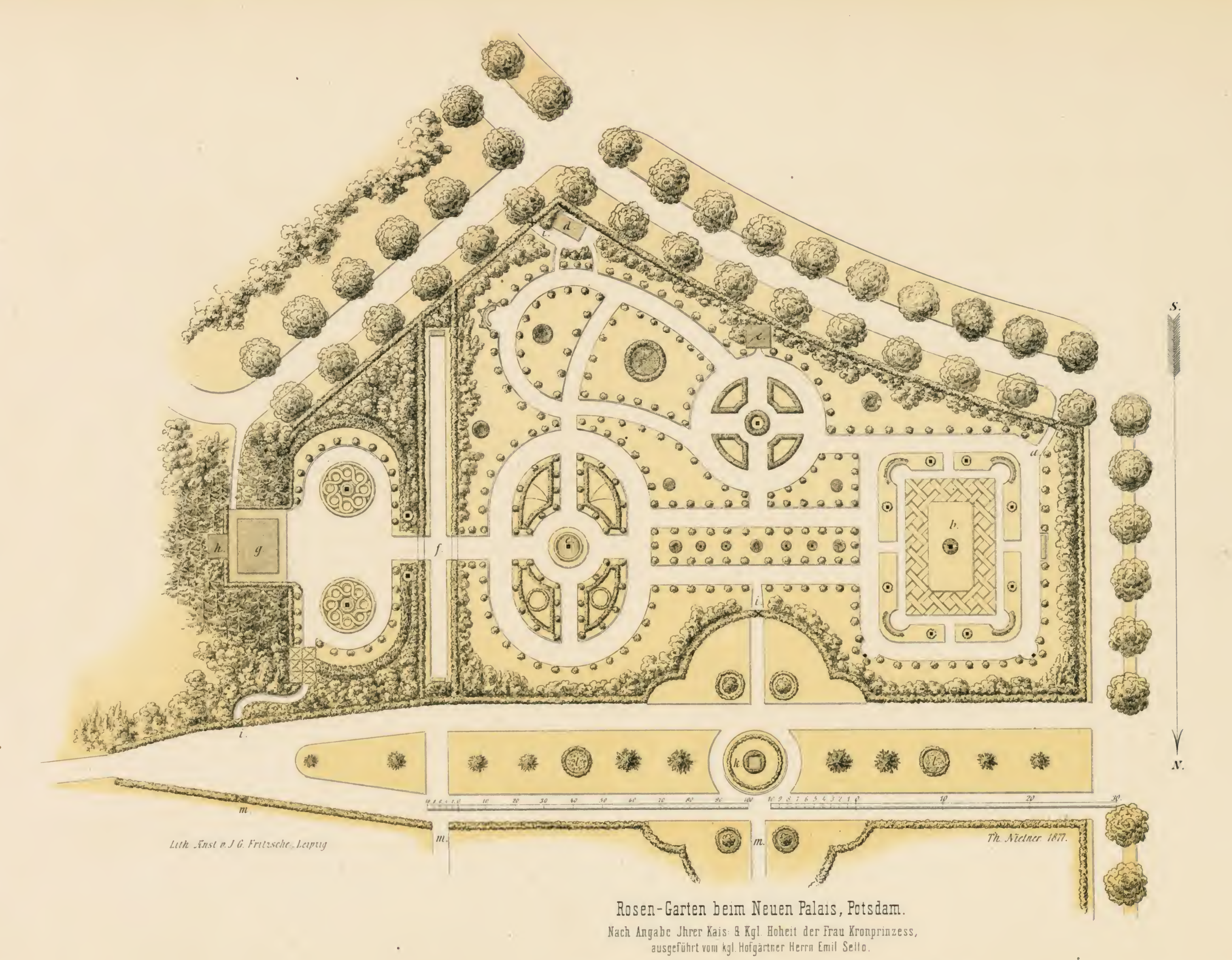
Kreis: Iresine, Glockenkörper: weissbuntblätterige Geranien, Einfassung: Lobelien, vorspringendes Schlussstück: Lobelien mit Santolina-Einfassung.

Fig. 10. Eckstück. (Viertelrosette).

Kreis: Lobelia fulgens mit Einfassung von Festuca glauca oder Sedum carneum fol. var. oder Mesembrianthemum cordifolium variegatum.

Konzentr. Viertelkreis: Bronzefarb. Geranien m. Pyrethrum „Golden Feather."
Rosettenbeete: weissbuntblätterige Geranien mit Alternanthera-Einfassung.
Schmale Aussenlinie: Lobelien oder Cerastium Bibersteini.

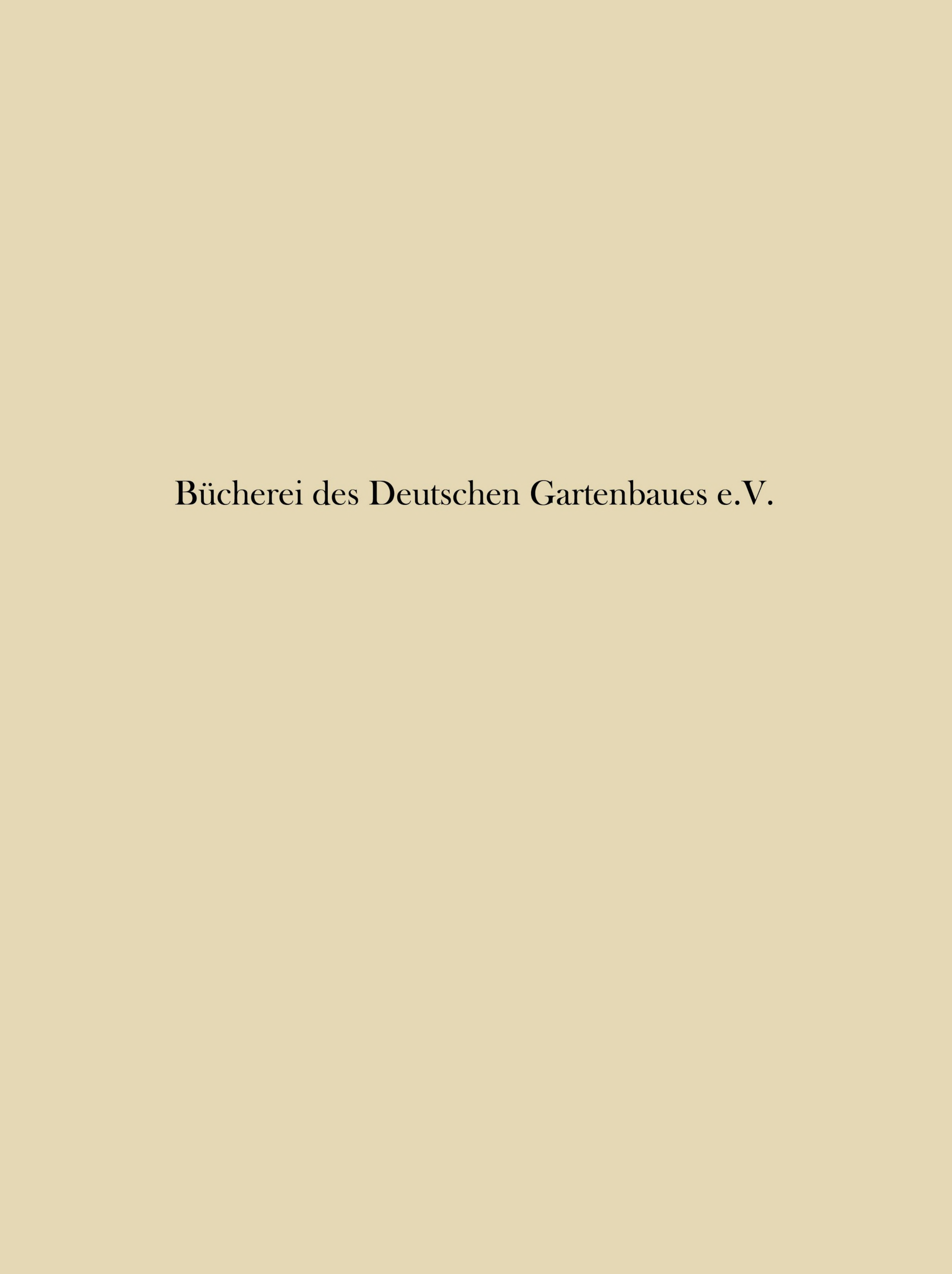
Anmerkung: Die Arrangements sind nicht an die in der Zeichnung gegebenen räumlichen Ausdehnungen gebunden, sondern können sowohl innerhalb gewisser Grenzen gleichmässig verkleinert oder auch vergrössert werden. Hat man z. B. für den Kreis No. 11 nicht einen Raum von 18½ Meter Durchmesser, wie in der Zeichnung, sondern nur von 10 Meter, so theilt man den Durchmesser der Zeichnung in 10 Theile und erhält dadurch die Meter des Maassstabes, wonach sich dann die übrigen Dimensionen leicht aus dem Maassstabe ergeben. Bei starker Verkleinerung kann man auch die Maassstabtheile als Fusse statt Meter betrachten.

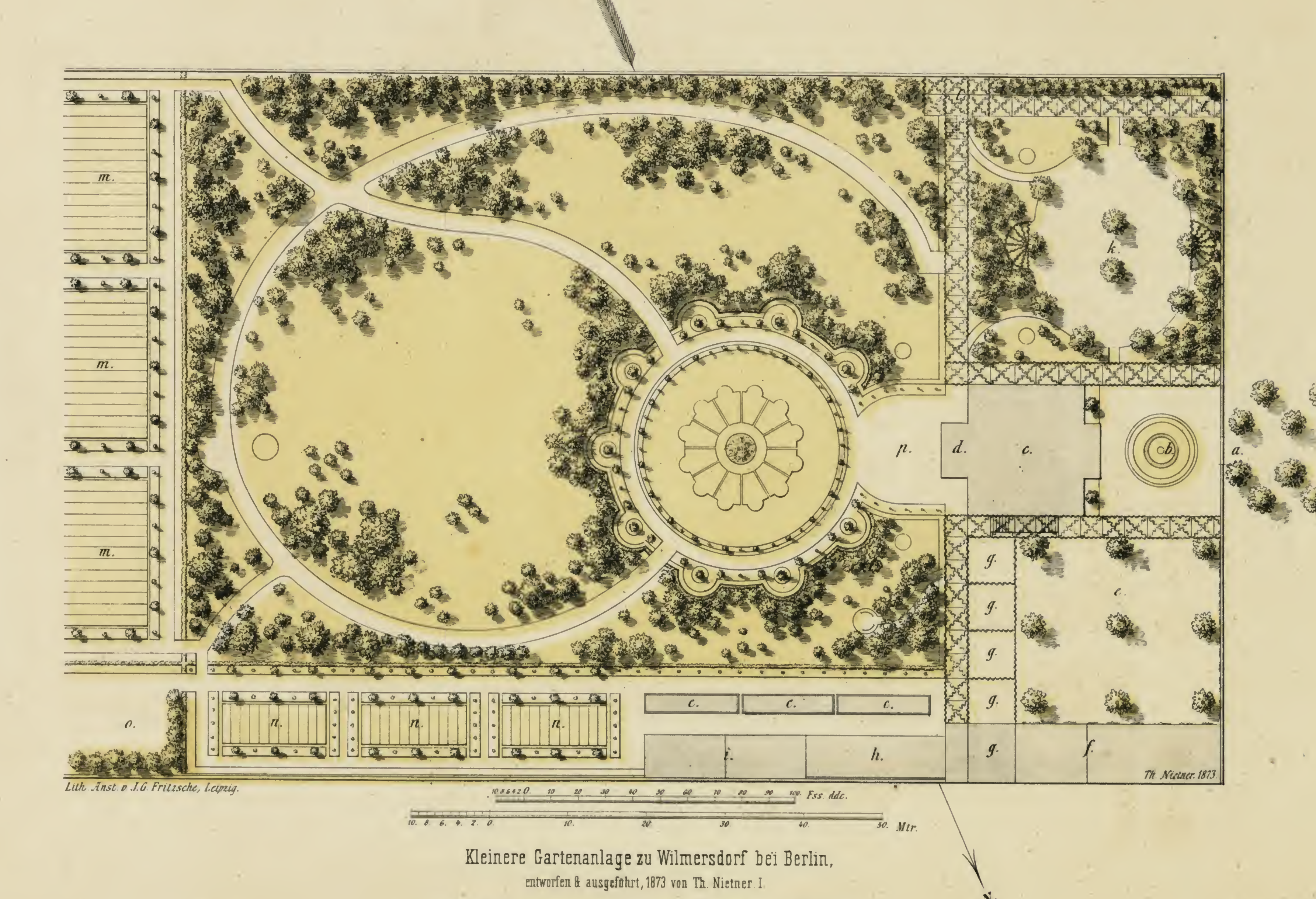


Rosen-Garten beim Neuen Palais, Potsdam.

Nach Angabe Jhrer Kais. & Kgl. Hoheit der Frau Kronprinzess, ausgeführt vom kgl. Hofgärtner Herrn Emil Sello.

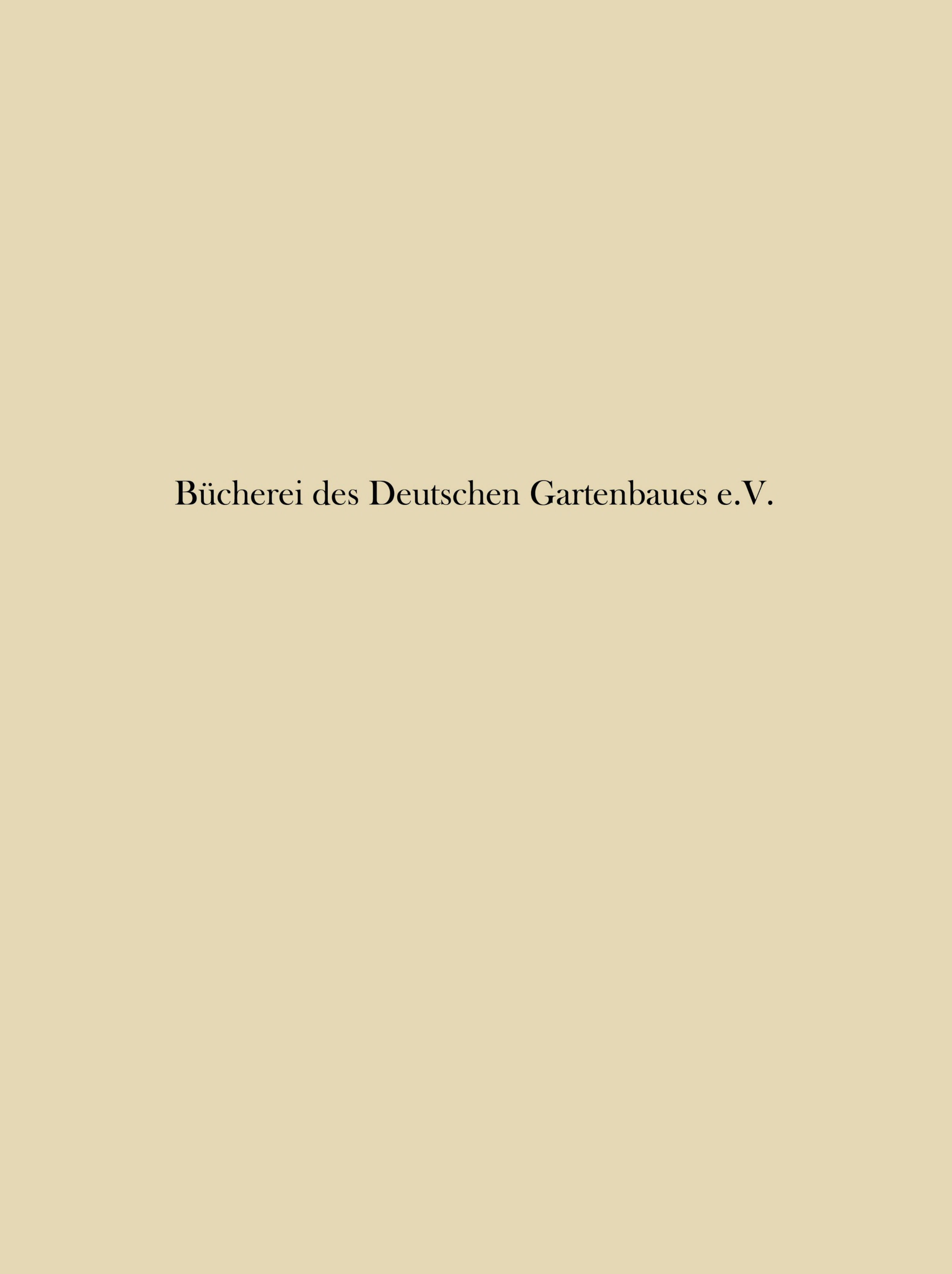
VERLAG VON WIEGANDT, HEMPEL & PAREY IN BERLIN.





Kleinere Gartenanlage zu Wilmersdorf bei Berlin,
entworfen & ausgeführt, 1873 von Th. Nietner I.

VERLAG von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in BERLIN.



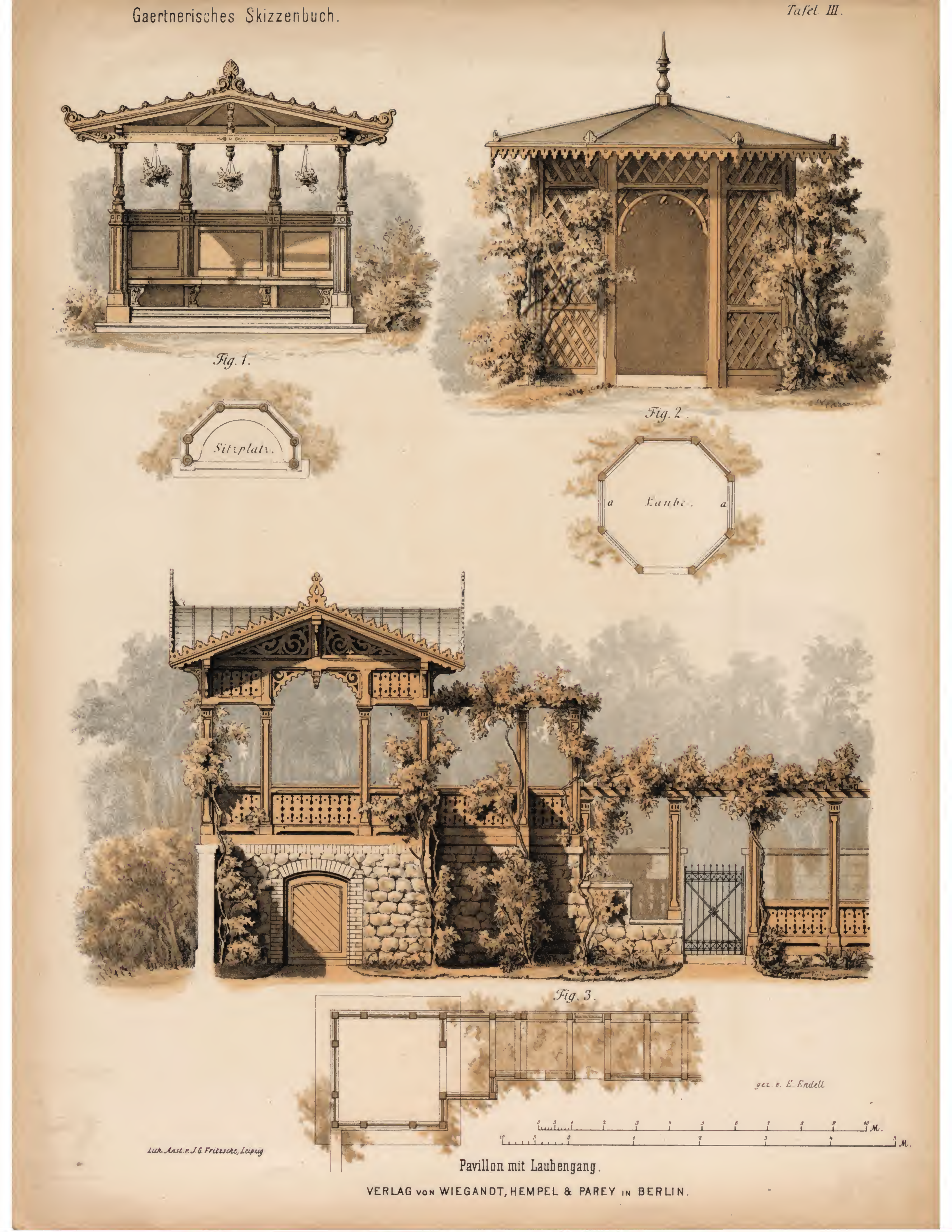


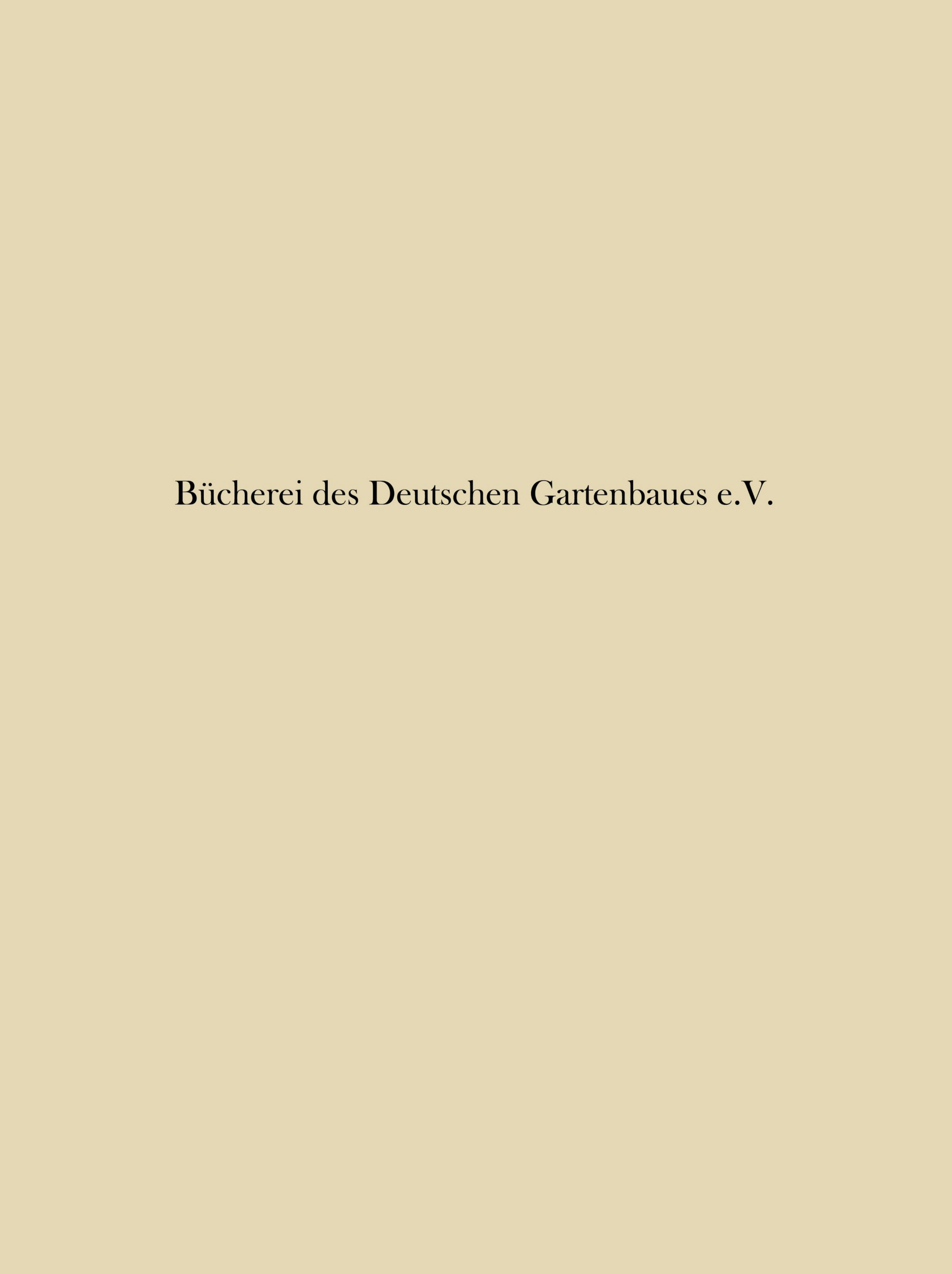
Fig. 1.

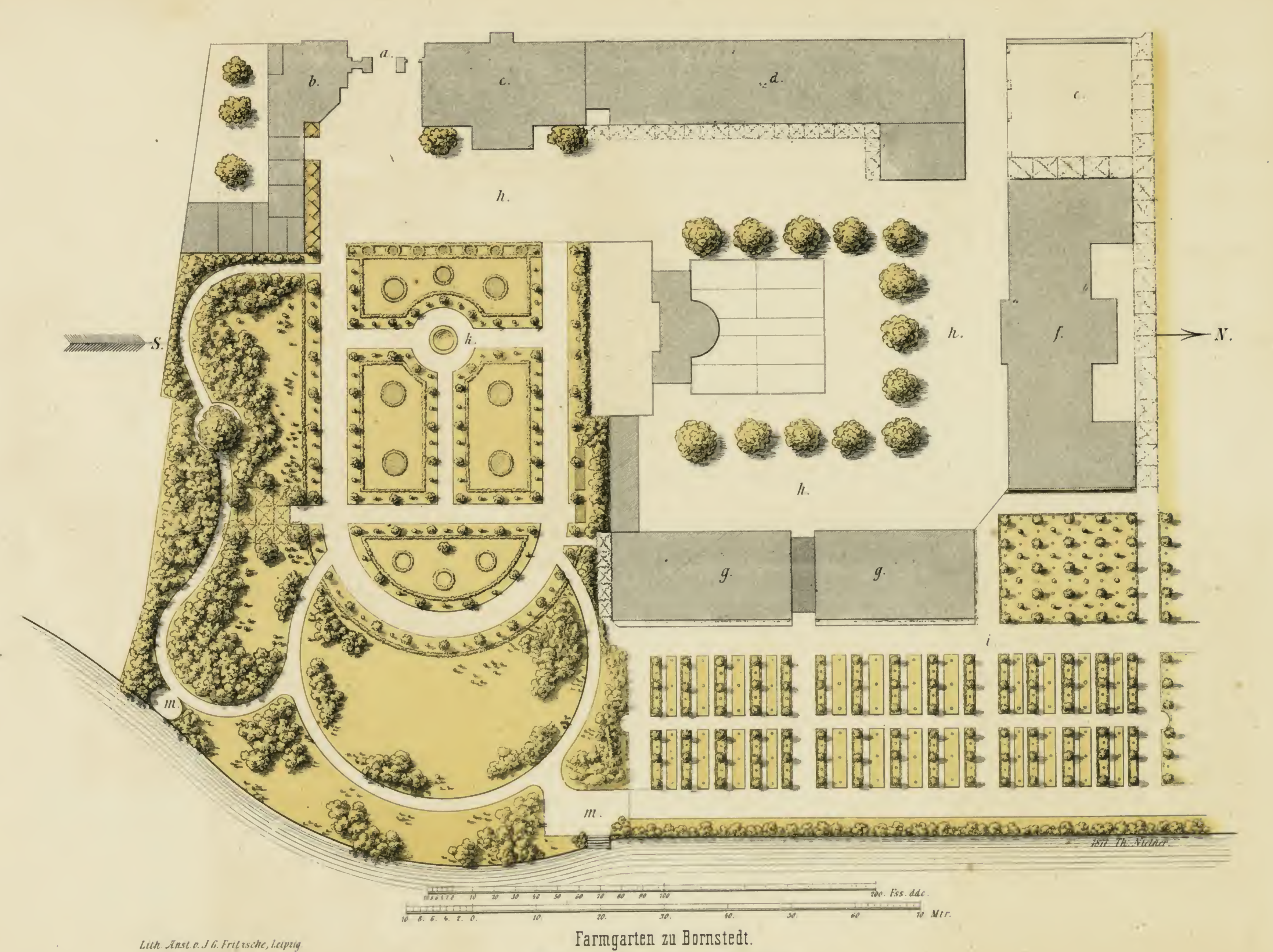
Fig. 2.

Fig. 3.

Pavillon mit Laubengang.

VERLAG von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in BERLIN.

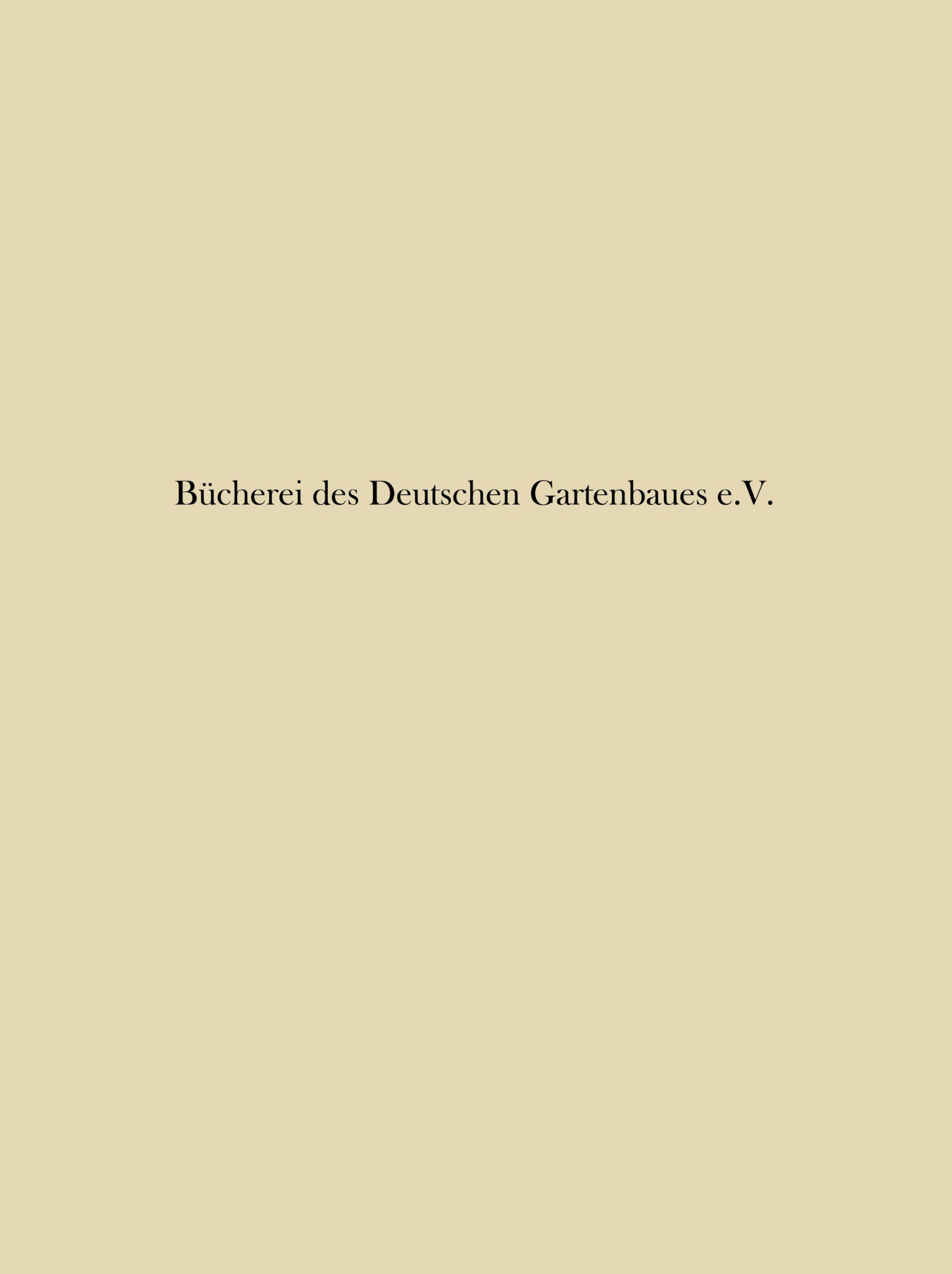


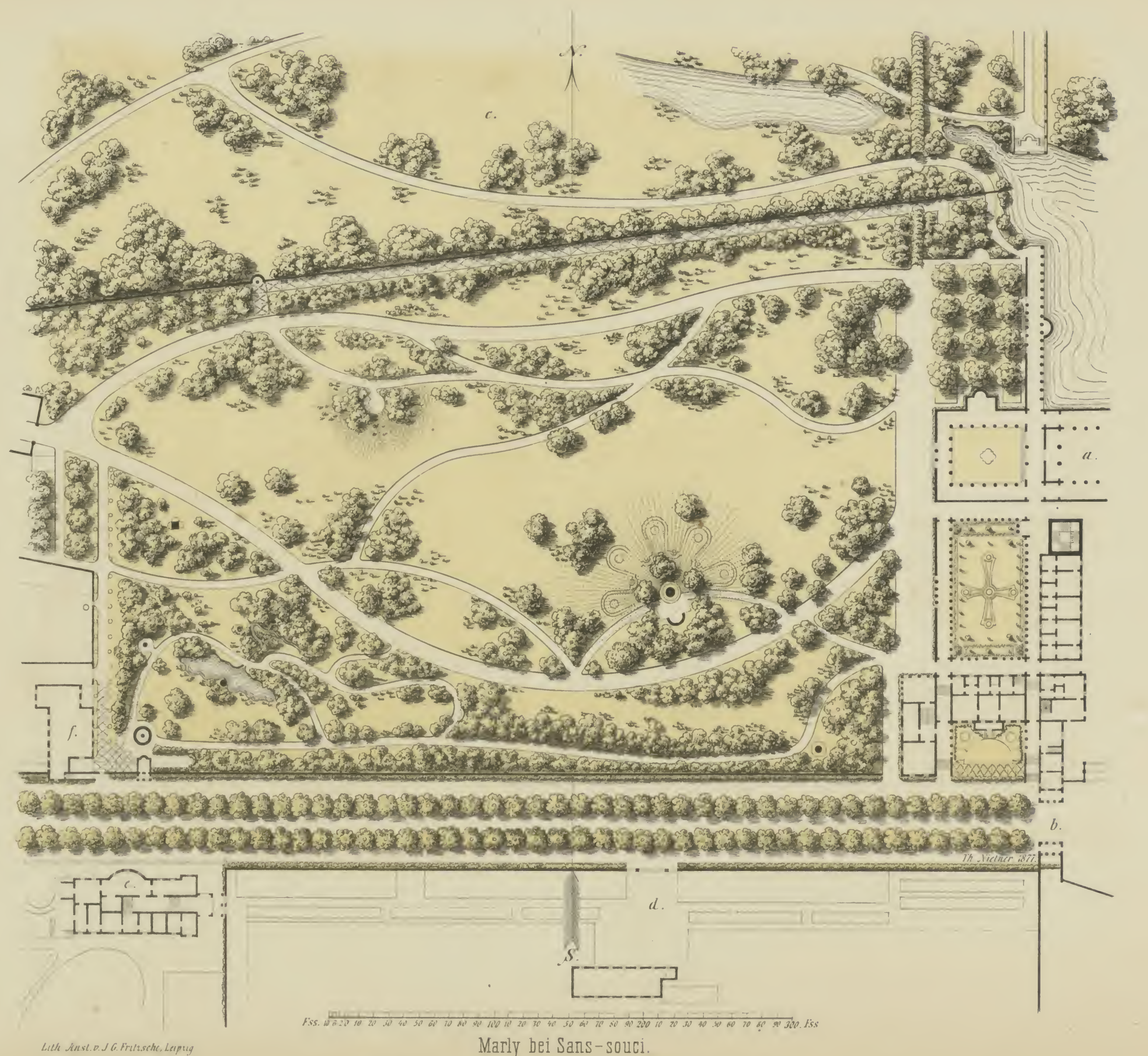


Farmgarten zu Bornstedt.

Nach Angabe J: Kais: Hoheit der Frau Kronprinzess,
ausgeführt vom kgl. Hofgärtner E. Sello. 1875.

VERLAG VON WIEGANDT, HEMPEL & PAREY IN BERLIN.

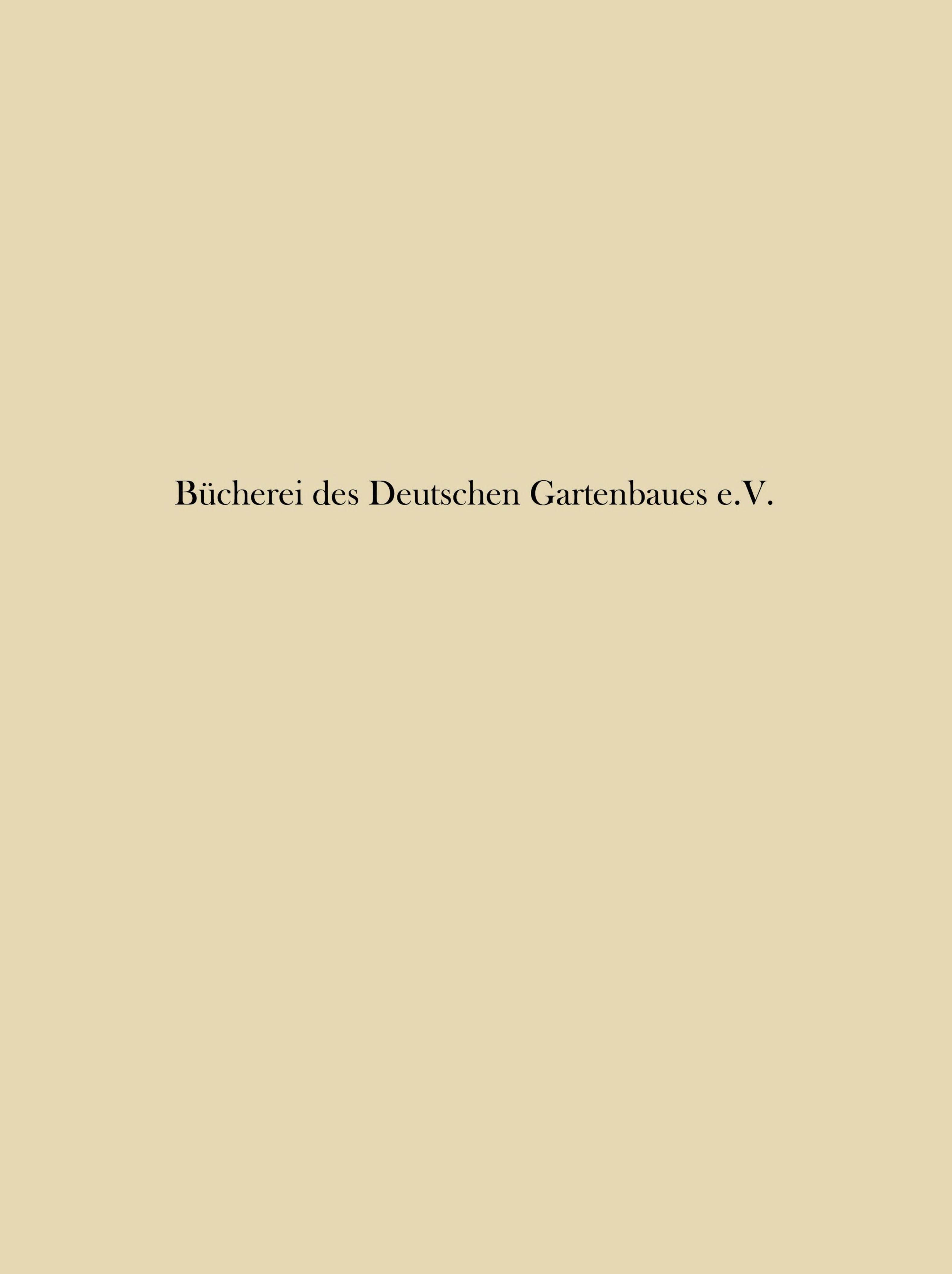




Lith. Anst. v. J. G. Fritzsche, Leipzig

Marly bei Sans-souci.

VERLAG von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in BERLIN.



c.

b.

a.

g

Fig. 2.

Fig. 1.

Fig. 3.

M. z. d. Grundrissen

M. z. Vogelhaus

M. z. d. Brunnenhäusern

Grundriss zum Hühnerhaus.

Grundriss zum Käfig.

VERLAG von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY IN BERLIN.

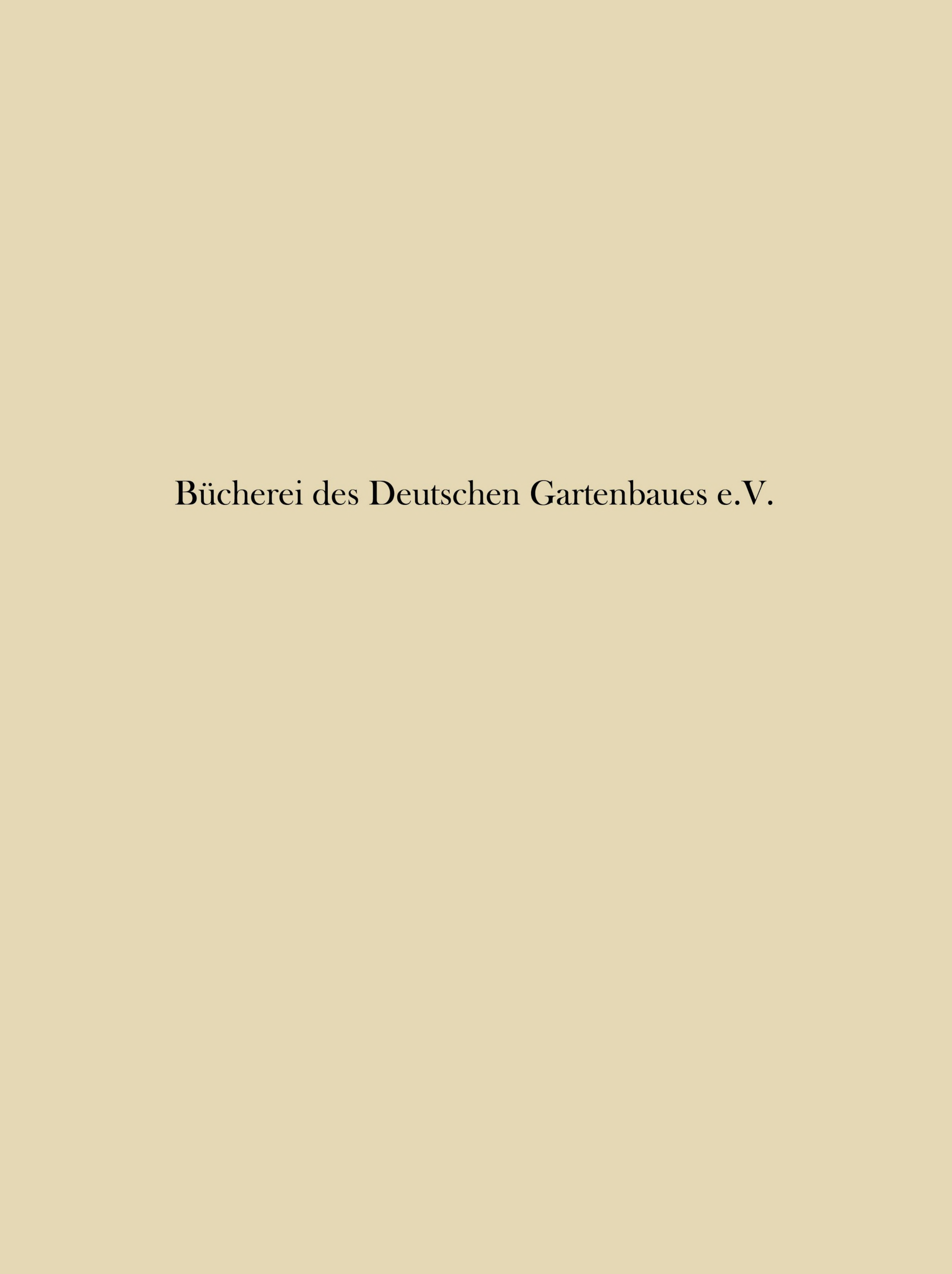


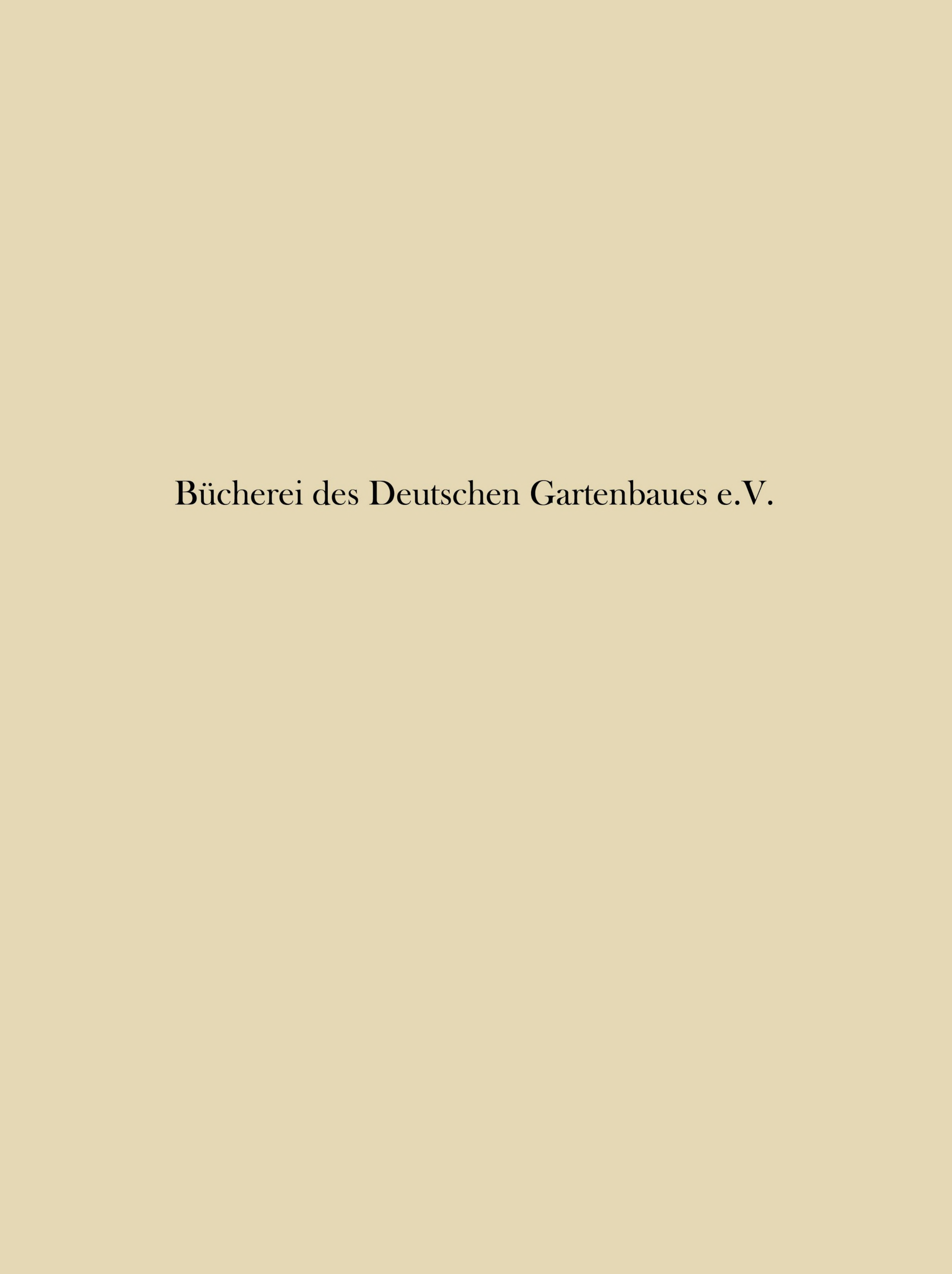
Fig 1: Försterei-Gaisberg.

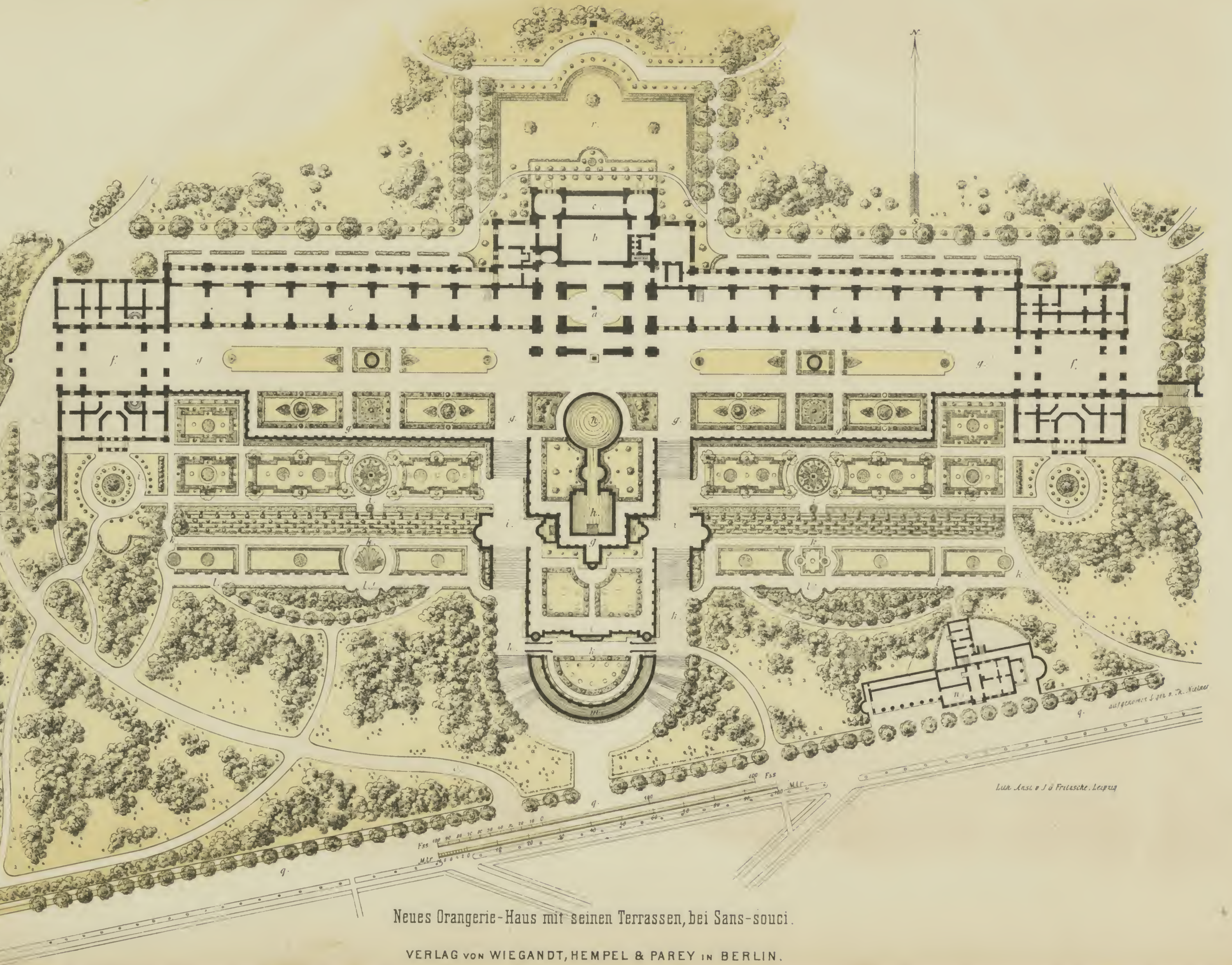
Fig. 2: Försterei-Gütergotz.

Lith. Anst. v. J. G. Fritzsche Leipzig

Th. Nietner 1878

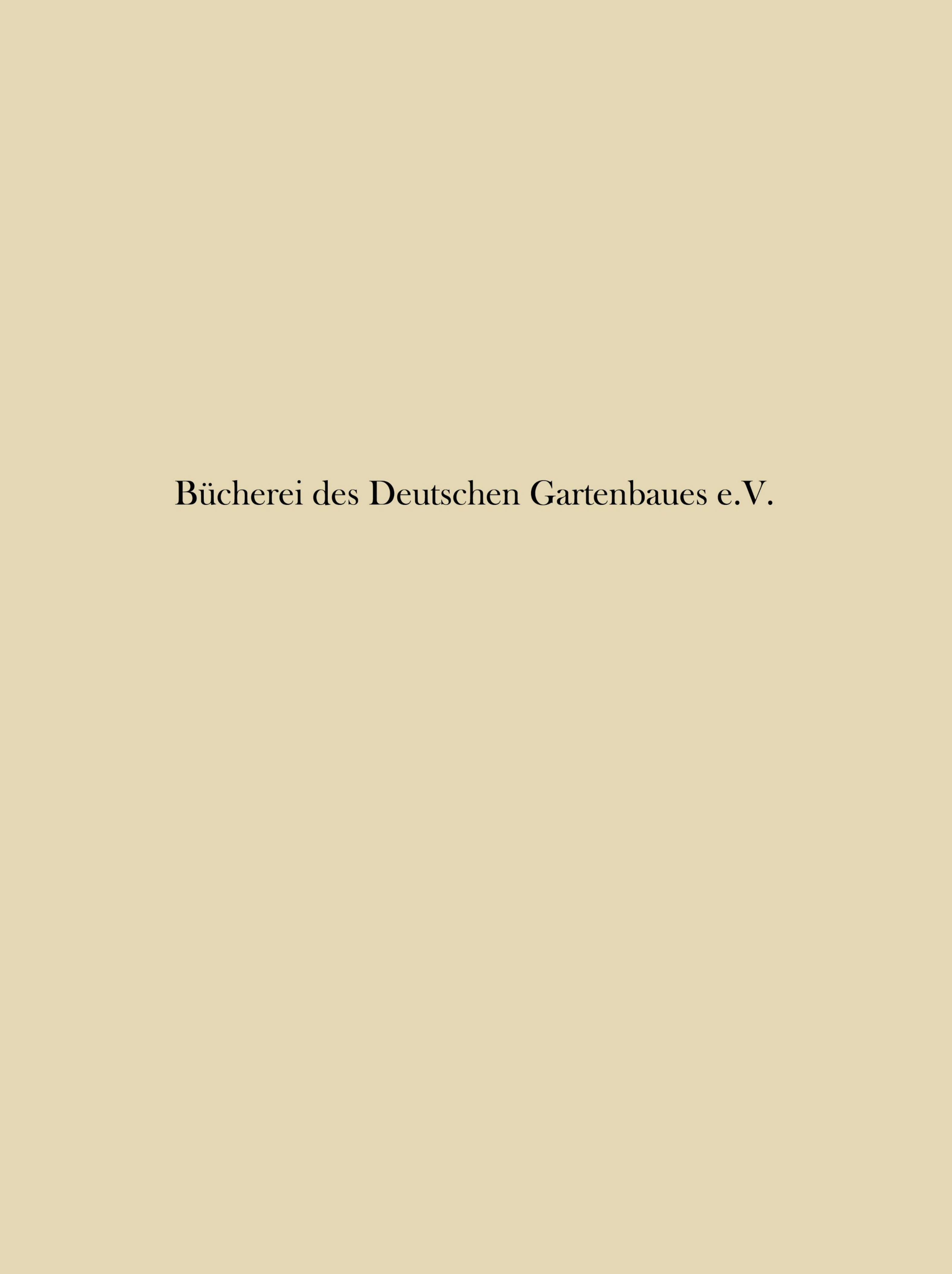
VERLAG von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in BERLIN.

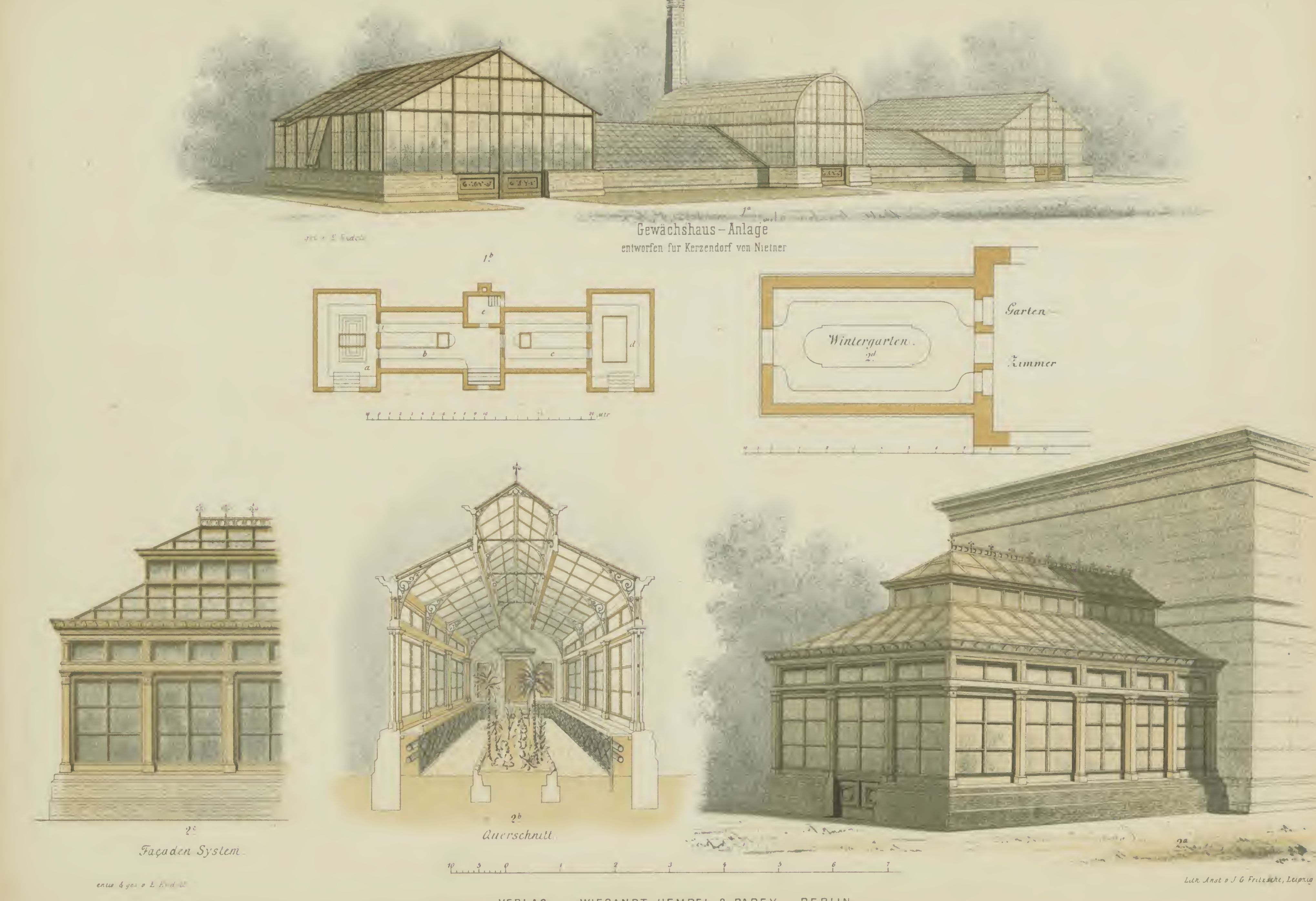




Neues Orangerie-Haus mit seinen Terrassen, bei Sans-souci.

VERLAG VON WIEGANDT, HEMPEL & PAREY IN BERLIN.





VERLAG von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in BERLIN.

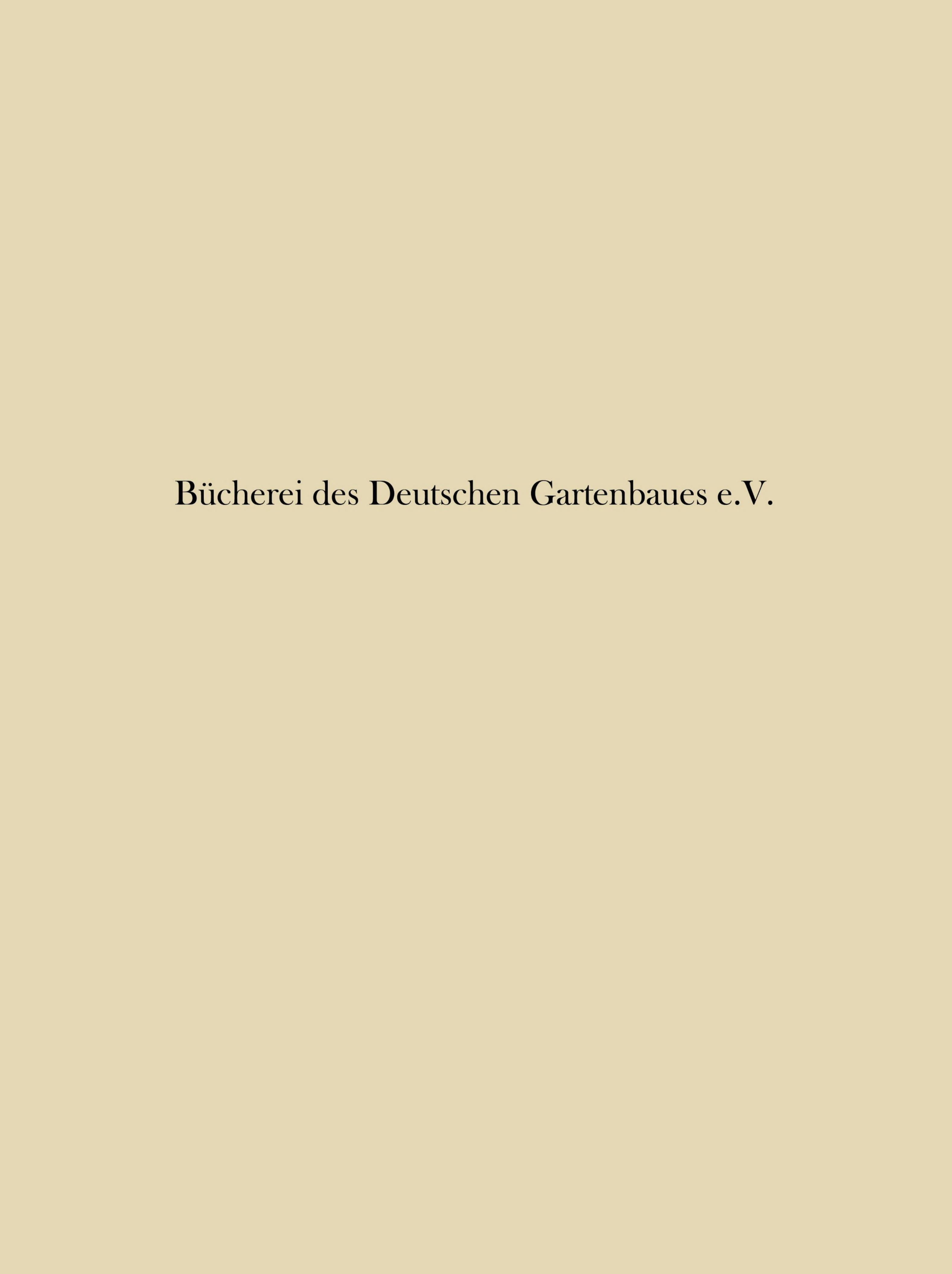


Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 9.

Fig. 10.

Fig. 7.

Fig. 4.

Fig. 8.

Masstab für Fig. 7. 8. 9. 10.

Fig. 5.

Fig. 6.

Masstab für Fig. 2. 3. 5. 6.

Masstab für Fig. 1. 4.

gez. v. G. Eichler

Lith. Anst. v. J. G. Fritzsche, Leipzig

VERLAG von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in BERLIN.

